

Die Schwalbe

HEFT 94

AUGUST 1985

Herausgeber : Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach
1. Vorsitzender: DR. WOLFGANG DITTMANN, Stanzer Zeile 26, 1000 Berlin 45. Tel. 030-7114202.
2. Vorsitzender: DR. JOHN NIEMANN, Habichweg 6, 6100 Darmstadt. Tel.: 06151-48946.
Schriftleitung: HANS-DIETER LEISS, Kronprinzenstrasse 10, 5500 Trier. Tel. 0651-42175.
Kassenwart: JÖRG KUHLMANN, Alarichstr. 54, 5000 Köln 21. Tel. 0221-813208.
Versand: ACHIM SCHÖNEBERG, Matthias-Grünwald-Str. 1, 3410 Northeim 1. Tel. 05551-61545.
Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe:
Postgirokonto Hamburg 947 17-209 oder
Sparkasse Hamm (BLZ 410.500.95) Kto. Nr. 309.50.56. (nicht für Auslandszahlungen).
Bezugspreis = jährlich DM 40,-; Einzelhefte = DM 8,-.
(Reduzierter Bezugspreis für Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr = DM 20,-)

Sachbearbeiter : Zweizüger: HANS-DIETER LEISS, Kronprinzenstrasse 10, 5500 Trier. Tel.: 0651-42175.
Drei- und Mehrzüger: DR. HANS PETER REHM, Im Saalbrett 8, 7507 Pfinztal 4. Tel. 07240-4757.
Märchenschach: THOMAS BRAND, Blausielweg 6, 4600 Dortmund 30 (s+ / h+). Tel. 0231-485806.
HANS MOSER, Kager 11, 8261 Winhöring (übrige Arten). Tel. 08671-3833.
Retro/Schachmathematik: GÜNTER LAJINGER, Gradmannstr. 35, 7980 Ravensburg. Tel. 0751-9734.
Studien: GERD RINDER, Otto-Hahn-Str. 49, 8013 Haar.
Löserliste: WALTER MENHARDT, Clara-Schumann Str. 5, 8520 Erlangen.
DRUKKERIJ VAN SPIJK B.V., Postbus 210, Venlo-Holland.

Fördernde Mitglieder:

Rudi Albrecht	Dr. Stephan Eisert	Jörg Kuhlmann	Frank Schützhold
Dr. Ulrich Auhagen	Prof. Otto Haupt	Dr. J. Lepping	Dr. Wolfgang Schumann
Dr. Hemmo Axt	Hans Hofmann	Artur Matt	Wilfried Seehofer
Kurt Bacmeister	Dieter Hübner	Dr. Helmut Mertes	Dr. Hans Selb
Heinrich Bickelhaupt	Nic Issler-Kundert	Gerd Meyer	Albert Volkmann †
Franz Billik	Peter Kahl	Dr. John Niemann	Dr. Hermann Weissauer
Leni Breuer	Fritz Karge	Albrecht Rothländer	Heinrich Wesselbaum
Dr. Wolfgang Dittmann	Peter Kniest	Dr. Hans J. Schudel	Oskar Wielgos
Prof. Friedrich Dworschak			Friedrich Wolfenter

DER WANDERER (♔♚♛♜) UND SEIN SCHATTEN (1,2,3 ...64)

Magische Quadrate in Verbindung mit Figurenwanderungen auf dem 8x8-Brett von Joachim Brügge, Kiel

„Der Wanderer: Du wirst es wissen, ich liebe den Schatten, wie ich das Licht liebe. Damit es Schönheit des Gesichts, Deutlichkeit der Rede, Güte und Festigkeit des Charakters gebe, ist der Schatten so nötig wie das Licht. Es sind nicht Gegner: sie halten sich vielmehr liebevoll an den Händen, und wenn das Licht verschwindet, schlüpft ihm der Schatten nach“.

„Der Schatten: Ich liebe die Menschen, weil sie Lichtjünger sind und freue mich des Leuchtens, das in ihren Augen ist, wenn sie erkennen und entdecken, die unermüdlichen Erkennen und Entdecker“.

Friedrich Nietzsche

Kurze Einführung

Das Anliegen, die magischen Quadrate ein wenig aus ihrem Schattendasein innerhalb der Problemwelt zu führen, entstand nach der Lektüre von „Schach und Zahl“, die als unzureichend empfunden wurde. Dem Leser wird die Thematik nicht nahe gebracht (sie wird auf einer halben Seite abgehandelt), und es ist sogar eine gewisse Scheu zu spüren, die fast immer auftritt, wenn eine zur „Zäsur“ neigende Optik wie die Mathematik auf eine Sache trifft, der, bei aller Zugänglichkeit des Verstandes, nach wie vor etwas Dunkles und Rätselhaftes innewohnt. Ein verwandter Widerspruch ist ferner darin zu sehen, wenn von Seiten der Mathematik diese ganze Problematik abgekanzelt wird als „gelahrter Zahlentand“, nichts weiter, wobei gerade dies häufige Zitieren, als ein nicht bestimmbares „Nicht-Loskommen-vom-Objekt“, diese Trivialisierungsversuche Lügen straft.

Im Rahmen dieses Aufsatzes wird nur ein ganz kleiner Ausschnitt der geistigen Wirklichkeit des magischen Quadrates berührt. Im Gegensatz zu so manchen mathematischen Abhandlungen, im Vergleich zu denen hier wohl mehr geboten wird, erhebt diese Arbeit selbstverständlich nicht den Anspruch, ein endgültiges Urteil abzugeben!

♔ Die Dame ♚

A) Magisches Quadrat in elementarer Form!

Betrachten wir zunächst die einfachste Ableitung eines magischen Quadrates aus einer Figurenwanderung. Wir gehen dabei von Schema 1 aus.

32	31	30	29	36	35	34	33
25	26	27	28	37	38	39	40
24	23	22	21	44	43	42	41
17	18	19	20	45	46	47	48
16	15	14	13	52	51	50	49
9	10	11	12	53	54	55	56
8	7	6	5	60	59	58	57
1	2	3	4	61	62	63	64

Schema 1

32	31	30	29	36	35	34	33
40	39	38	37	28	27	26	25
41	42	43	44	21	22	23	24
17	18	19	20	45	46	47	48
16	15	14	13	52	51	50	49
56	55	54	53	12	11	10	9
57	58	59	60	5	6	7	8
1	2	3	4	61	62	63	64

Schema 2

Joachim Brügg

Urdruck

33	31	61	3	30	36	2	64
32	34	4	62	35	29	63	1
57	7	60	6	27	37	26	40
8	58	5	59	38	28	39	25
56	10	53	11	22	44	23	41
9	55	12	54	43	21	42	24
48	18	52	14	19	45	15	49
17	47	13	51	46	20	50	16

Geschlossener

Damenumlauf; die Summe der Geraden, Schrägen und Diagonalen ist immer 260.

Horizontale Ebene:

Die Symmetrie des arithmetischen Mittels ist eine *formbestimmende* Eigenschaft der magischen Quadrate: $\frac{(a+b)}{2}$, z.B. $\frac{(32+33)}{2}$, $\frac{(10+55)}{2}$ etc.

Sie taucht zumeist in einer der drei Ebenen *direkt* auf (hier also in der horizontalen Ebene), was zu einer großen Anschaulichkeit führt, denn die Symmetrie ist so offenkundig: Die Summe eines solchen symmetrischen Zahlenpaares ist immer 65, die der ganzen Reihe immer 260. Die Spiegelung verläuft entlang der markierten Mittellinie zwischen d- und e-Reihe.

Vertikale Ebene:

Durch einfaches Vertauschen der markierten Rechtecke (wiederum eine Spiegelung an der Mittellinie) läßt sich die vertikale Ebene im Sinne der Forderung ausrichten (siehe Schema 2).

Die Symmetrien sind hier verdeckt, verborgen im unübersichtlich anmutenden Zahlengewand. Nehmen wir als Beispiel die a-Reihe, und stellen wir immer die größten und die kleinsten Zahlen einander gegenüber: $57+1=58$ oder gleich $65-7$, $56+16=72$ oder gleich $65+7$. Ebenso $41+17=58$ oder gleich $65-7$, $40+32=72$ oder gleich $65+7$ etc.

Man kann diese Symmetrien als freischwebend bezeichnen (der Ausgleich im obigen Beispiel kann ja von zwei Paaren erfolgen), eine Definition, die das statische Bild der magischen Quadrate erheblich ins Wanken bringt. Die Zahl 65 (als Ausdruck von $2 \times 32,5$) bildet so eine Art Puffer, um den sich die Zahlenpaare jeweils einpendeln. Sie (die 32,5) ist hier die große Herrscherin, nach der sich alles zu richten und zu fügen hat. Im Gegensatz zu der horizontalen Ebene, wo dies auf offensichtliche und fast schon banale Weise geschieht, vollzieht es sich hier subtil und geheimnisvoll, eine, wenn man so will, polare Entladung ein und desselben Prinzips. Für die Konstruktion ist dabei zu beachten, dass die geometrischen Anforderungen im Auge behalten werden, ob z.B. bei einer Spiegelung die Figur die neuen Felder überhaupt erreichen kann.

Die Diagonalen:

Die Diagonalen sind in unserem Beispiel sehr leicht zu korrigieren, man tausche von Schema 2 nochmals b8 mit b7, sowie g8 mit g7 (Schema 3 = /, ohne Abb.)

Auch hier gilt das gleiche wie für die vertikale Ebene, die Symmetrien sind verschleiert, im dicken Zahlenmantel verborgen.

Beispiel: $58+1=59$ oder gleich $65-6$, $54+13=67$ oder gleich $65+2$, $45+22=67$ oder gleich $65+2$, $34+33=67$ oder gleich $65+2$.

Wir können bei den magischen Quadraten eigentlich nur das Verhalten der Zahlen diagnostizieren, und die Menge unterschiedlichster Modelle ihrer Konstruktionsmöglichkeiten lassen sie insgesamt als ein dynamisches und flexibles Gewebe erscheinen, für welches eine einzige, isolierte Theorie ohnehin nicht greift. Die Dame wird eigentlich nur an zwei Stellen benötigt (1-64, 32-33), sonst sind es alles Königsschritte (vergleiche mit dem Absatz über den König).

Schema 3 erfüllt somit die Nomenklatur, es darf fortan folgenden Titel führen: Geschlossener Damenumlauf, die Summe der Geraden, Schrägen und Diagonalen ist immer 260.

B) Magisches Quadrat in reiner Form!

Die folgende Überlegung wird man in den Mathematikbüchern vergebens suchen - ich halte sie jedoch für absolut zwingend und einleuchtend.

Nach Kennzeichnung des arithm. Mittels als formbestimmende Eigenschaft der magischen Quadrate liegt der Gedanke nahe, ein solches zu konstruieren, wo es, zumindest in der zweiten Orthogonal-Ebene, von möglichst benachbarten Zahlen möglichst geringfügig über - bzw. unterschritten wird (also 64 und 66), und sich so als Prinzip klar (d.h. optisch) durchsetzen kann. Um die Struktur zu verdeutlichen, wurden die Viererquadrate durch Markierungen hervorgebogen. In der vertikalen Ebene ist das arithm. Mittel deutlich zu erkennen $\frac{(a+b)}{2}$, z.B. $\frac{(32+33)}{2}$, $\frac{(10+55)}{2}$ etc.

In der horizontalen Ebene erfolgt der Ausgleich (Beispiel achte Reihe) $64 + 2 = 66$ durch $61 + 3 = 64$ (natürlich genauso $30 + 36$ und $33 + 31$), also durch benachbarte Glieder des Zahlenstrahles.

Die Symmetrien der Diagonalen sind wieder relativ verschlüsselt. Ich bezeichne dies als "magisches Quadrat in reiner Form". Die *didaktische Komponente* (das Bauprinzip in allen Teile *direkt* aufzuzeigen) überwog bei der Konstruktion, und den unvoreingenommenen Leser müßte die Symmetrie in dieser strengen Form eigentlich überzeugen.

C) Magisches Quadrat in freier Form!

Die Einteilung in die Viererquadrate brachte mich auf die Idee, dieses Muster in einer freien Form zu verwenden (Spiegelung des arithm. Mittels an der Mittellinie).

Die konstruktiven Anforderungen sind bei diesem Umlauf recht groß, vor allem bei den Diagonalen. Die Dame muß sich schon ganz schön strecken, um das Ziel zu erreichen. Von den vielen Möglichkeiten, die Zahlenkombinationen mit einer Figurenwanderung zu verknüpfen, ist dieses Beispiel noch in anderer Hinsicht von Interesse. Die Viererquadrate bilden ihrerseits, wenn man ihre Summe betrachtet, wieder ein magisches Quadrat (mit der magischen Summe 520, das mag sich jeder selbst aufmalen).

D) Magisches Quadrat in freier Form!

Neben der Spiegelung an der Mittellinie ist die Punktspiegelung des arithm. Mittels das überwiegende Bauprinzip im magischen Quadrat. Es findet sich in dieser Form in der *direkten* Art immer in den Diagonalen vor und sorgt in den anderen Teilen des Quadrates für eine gleichmäßige Streuung der Zahlen. In Verbindung mit einer Figurenwanderung hielt ich das lange Zeit für vollkommen ausgeschlossen, bis mir die nachfolgende Fassung gelang. Ich glaube nicht, dass es hier noch sehr viel mehr andere Möglichkeiten gibt. Auch hier sind die Teile, die zusammen gehören, markiert, und geben so ein Bild der eigentümlichen Architektur des Zahlenkomplexes wieder.

☞ Der König ☞

Hier ist es fast schon ein kleines Wunder, dass es überhaupt auch nur einen Umlauf gibt, der die Forderung erfüllt.

Das Bauprinzip in dem Beispiel von *I. Gershi* ist wieder die Spiegelung des arithm. Mittels an der Mittellinie.

Die Ableitung der Figur hat der Autor sicherlich aus Schema 4 gewonnen (siehe auch den ersten Damen-umlauf; die weiteren Vertauschungen kann nun jeder selbst nachvollziehen).

Bei meinen eigenen Bemühungen habe ich den psychologischen Fehler gemacht, einen möglichst von *I. Gershi* unabhängigen Umlauf konstruieren zu wollen. Die dabei gefundenen semimagischen Umläufe (von denen es mehrere gibt) bestärkten mich bei diesem Unterfangen (ein Beispiel sei aufgeführt, siehe Schema 5).

Die "Sachzwänge" aber (= die Unfähigkeit seiner Majestät, *benachbarte* Zahlen auch weit zu streuen) holten mich schon bald auf den Boden der Tatsachen zurück, zu der Einsicht, dass die Eckenbewegungen (1-9, 64-56 sowie 24-32, 33-41) nicht zu verbessern sind. Mein eigener Umlauf hat daher 35 Zahlen mit obigem gemeinsam. Trotzdem ist dieses zweite kleine Wunder als gleichberechtigt anzusehen (die Modifikationen im Mittelteil sind recht groß, und außerdem muß hier der psychologische Druck - das Unerwartete! - in Rechnung gestellt werden).

🏰 Der Turm 🏰

Der Turm ist bekanntlich der Supermann der Weisere. Das hat er aber auch bitter nötig, da seine mangelnde Diagonalschrittigkeit (was für benachbarte Zahlen im magischen Quadrat ja sehr wichtig ist, siehe König) nur durch kleine Zwischensprints wettgemacht werden kann.

Es sind wahrscheinlich eine Reihe von verschiedenartigen Umläufen mit ganz anderen Mechanismen vorhanden ("wertmindernd" ist wohl auch die Unmöglichkeit, hier mathematisch Interessantes darstellen zu können).

Joachim Brügge
Urdruck

35	36	5	6	59	60	29	30
34	33	7	8	57	58	32	31
22	21	64	61	4	1	44	43
24	23	62	63	2	3	42	41
25	27	49	50	15	16	38	40
26	28	52	51	14	13	37	39
48	47	11	9	56	54	18	17
46	45	10	12	53	55	20	19

Geschlossener
Damenumlauf; die Summe
der Geraden, Schrägen und
Diagonalen ist immer 260.

Joachim Brügge
Urdruck

41	8	20	61	29	52	40	9
7	42	19	62	63	18	10	39
43	6	50	31	30	51	38	11
5	44	49	32	64	17	12	37
28	53	48	1	33	16	21	60
54	27	14	35	34	15	59	22
26	55	47	2	3	46	23	58
56	25	13	36	4	45	57	24

Geschlossener
Damenumlauf; die Summe
der Geraden, Schrägen und
Diagonalen ist immer 260.

I. Gershi

61	62	63	64	1	2	3	4
60	11	58	57	8	7	54	5
12	59	10	9	56	55	6	53
13	14	15	16	49	50	51	52
20	19	18	17	48	47	46	45
21	38	23	24	41	42	27	44
37	22	39	40	25	26	43	28
36	35	34	33	32	31	30	29

Geschlossener
Königsumlauf; die Summe
der Geraden, Schrägen und
Diagonalen ist immer 260.

61	62	63	64	1	2	3	4
60	59	58	57	8	7	6	5
53	54	55	56	9	10	11	12
52	51	50	49	16	15	14	13
45	46	47	48	17	18	19	20
44	43	42	41	24	23	22	21
37	38	39	40	25	26	27	28
36	35	34	33	32	31	30	29

Schema 4

Joachim Brügge
Urdruck

10	54	9	12	53	56	11	55
19	47	48	20	45	17	18	46
6	58	8	60	5	57	7	59
43	23	24	21	44	41	42	22
51	15	49	13	52	16	50	14
31	35	33	36	29	32	30	34
62	2	64	61	4	1	63	3
38	26	25	37	28	40	39	27

Geschlossener
Turmumlauf; die Summe
der Geraden, Schrägen und
Diagonalen ist immer 260

50	49	55	54	11	10	16	15
51	48	53	56	9	12	17	14
47	52	7	8	57	58	13	18
46	6	44	43	22	21	59	19
5	45	42	41	24	23	20	60
4	3	26	25	40	39	62	61
28	27	2	32	33	63	38	37
29	30	31	1	64	34	35	36

Schema 5
Semi-magischer
Königsumlauf

C.F. von Jaenisch

50	11	24	63	14	37	26	35
23	62	51	12	25	34	15	38
10	49	64	21	40	13	36	27
61	22	9	52	33	28	39	16
48	7	60	1	20	41	54	29
59	4	45	8	53	32	17	42
6	47	2	57	44	19	30	55
3	58	5	46	31	56	43	18

Geschlossener Springerumlauf;
die Summe der Geraden und
Schrägen ist immer 260.

Joachim Brügge
Urdruck

61	62	63	64	1	2	3	4
60	14	58	57	8	7	51	5
15	59	13	9	56	52	6	50
16	12	11	10	55	54	53	49
17	21	22	23	42	43	44	48
18	38	20	24	41	45	27	47
37	19	39	40	25	26	46	28
36	35	34	33	32	31	30	29

Geschlossener
Königsumlauf; die Summe
der Geraden, Schrägen und
Diagonalen ist immer 260.

15	54	41	2	51	28	39	30
42	3	14	53	40	31	50	27
55	16	1	44	25	52	29	38
4	43	56	13	32	37	26	49
17	58	5	64	45	24	11	36
6	61	20	57	12	33	48	23
59	18	63	8	21	46	35	10
62	7	60	19	34	9	22	47

Schema 6
Geschlossener Springerumlauf
von C.F. von Jaenisch,
bezeichnet mit 64-33 und 32-1.
Die Summe der Geraden und
Schrägen ist immer 260.

Trotzdem aber bleibt die konstruktive Herausforderung durch die Figur vorhanden (vor allem, wenn es gilt, die Diagonalen auszurichten). Je vier Zahlen gehören zusammen, dann folgt der Wechsel auf eine andere horizontale Ebene.

Der Springer

Hier sind zunächst ein paar grundsätzliche Überlegungen notwendig. Wir haben gesehen, dass die Symmetrie (ob nun die des arithm. Mittels oder anderer, uns noch unbekannter Gesetzmäßigkeiten) unmittelbare und unverwechselbare Eigenschaft des magischen Quadrates ist.

Für den Springer kommt so nur die *Punktspiegelung* (Ausnahme siehe Eulerquadrat) als Bauprinzip symmetrisch-identischer Umläufe in Frage. Dieses hängt zusammen mit seiner besonderen Zugweise (z.B. die geometrischen Motive des 45-Grad-Winkels und der Alinearität etc.).

Daher gibt es also keinen S-Umlauf, der durch Spiegelung an einer der beiden Mittelachsen entsteht, wie bei den vorigen Figuren!

Bei der Verwendung der Punktspiegelung als Bauprinzip ist *das arithm. Mittel in direkter Form* natürlich nicht zu gebrauchen, denn die "kritischen" Zahlen 1-64, 32-33 (also wo die Teilumläufe ineinander übergehen) wären mit dem Springer nicht zu verknüpfen. Man benötigt also eine andere Verzahnung des Zahlenstrahles, aus welchem dann in die einzelnen Ebenen projiziert wird.

Ferner scheint es festzustehen, dass in Verbindung mit der Punktspiegelung sich immer "nur" semi-magische Umläufe bilden lassen. Das sollte uns nicht verwundern, denn nachdem wir schon bei dem letzter Damenumlauf gesehen haben, welche große Schwierigkeiten es selbst ihr bereitete, die Forderung zu erfüllen, kann man bei dem im Vergleich zur Dame doch ziemlich unbeweglichen Springer wohl auch nicht mehr erwarten. Die mir bekannten Beispiele lassen für die formale Gestaltung (= Symmetriegeber) das folgende Prinzip erkennen: Das Brett wird in Viererquadranten unterteilt und alle vier Züge folgt ein Wechsel auf ein anderes Quadrat (es können auch zwei mal vier Zahlen in einem liegen).

In dem berühmten S-Umlauf von C.F. von Jaenisch ist das leicht zu erkennen.

Eine wirklich phantastische Superleistung, vor über 100 Jahren entstanden.

In "Schach und Zahl" (S.50), wo die Autorenangabe fehlt, wird hier als Bauprinzip um "180 Grad gedrehte Ketten" angeführt-eine die Form Punktspiegelung eher verschleiende Definition! Ferner vermisse ich einen Hinweis auf die interessante "Zwillingsbildung", die entsteht, wenn man, um im Jargon zu bleiben, die "Ketten" reziprok vertauscht (es gibt noch andere Möglichkeiten der Vertauschung, diese überzeugt mich aber am meisten, da die kritischen Zahlen auf den gleichen Feldern wechseln). So entsteht eine Verbindung zwischen beiden Umläufen, die man an den Diagonalen ablesen kann: Sie ha-

Leonhard Euler

1	48	31	50	33	16	63	18
30	51	46	3	62	19	14	35
47	2	49	32	15	34	17	64
52	29	4	45	20	61	36	13
5	44	25	59	9	40	21	60
28	53	8	41	24	57	12	37
43	6	55	26	39	10	59	22
54	27	42	7	58	23	38	11

Offener Springenumlauf;
die Summe der Geraden und
Schrägen ist immer 260.

17	46	52	7	26	45	51	16
47	53	8	27	6	25	44	50
54	9	28	34	63	5	24	43
10	29	35	64	33	62	4	23
55	36	30	1	32	3	61	42
11	56	37	31	2	60	41	22
18	12	57	38	59	40	21	15
48	19	13	58	39	20	14	49

Schema 7

Semi-magischer
Damenumlauf

Joachim Brügge

4432 Die Schwalbe

55	28	57	22	23	60	25	54
30	49	20	63	62	17	52	31
18	61	16	3	2	13	64	19
59	24	5	10	11	8	21	58
39	44	9	6	7	12	41	38
46	33	4	15	14	1	36	47
50	29	48	35	34	45	32	51
27	56	37	1	43	40	53	26

ben die gleichen Zahlen, jedoch an anderer Stelle (Platzwechsel!).

Eine nahezu janusköpfige Angelegenheit, denn dieses ist beileibe kein primitiver Zwillings (etwa durch Spiegelung an den Mittelachsen oder einfache Punktspiegelung!) sondern eine gleichberechtigte Version neben der ersten (hat man nicht auch schon von der Mona Lisa in Amerika! ein Gegenstück? gefunden?! Der Vergleich hinkt, aber ein wenig "Mona" müßte in ihrem Double seitenverkehrt erscheinen!).

Man kann sich neben der gezeigten Nutzung der Symmetriewege der Themafigur mit der Punktspiegelung der Reihe 1-33, 2-34, 3-35 etc. auch andere Möglichkeiten denken, d.h. also eine Versetzung des Zahlenstrahles, z.B. Punktspiegelung der Reihe 1-49, 2-50, 3-51 etc. Die Beschäftigung damit erscheint mir aber wenig sinnvoll, denn ähnlich wie bei dem Turm bliebe das Dilemma, hier nichts qualitativ Neues und Interessantes darstellen zu können bei gleichbleibender Schwierigkeit in der Ausführung, denn so ein Umlauf muß erst einmal gefunden werden! Illegale Versionen, also solche, wo ein Umlauf unterbrochen wird oder die Zahlen minimal symmetrisch abweichen, sind zahlreich vorhanden, aber im Rahmen dieses Aufsatzes nicht von Interesse.

Das früheste Beispiel dieser "Gattung" von Leonhard Euler mag dies zusätzlich dokumentieren.

Neben der Unterteilung in die Viererquadrate finden wir hier eine Mischung von Punktspiegelung und Spiegelung des arithm. Mittels an der Mittellinie in origineller Form!

Die schraffierten Flächen zeigen die Punktspiegelung (d7/e7), z.B. $\frac{32+33}{2}$, $\frac{48+17}{2}$, $\frac{2+63}{2}$, alle

anderen zeigen die Spiegelung an der Mittellinie, z.B. $\frac{27+38}{2}$, $\frac{51+14}{2}$, $\frac{15+60}{2}$.

Obwohl es sich um keinen geschlossenen Umlauf handelt, bleibt selbstverständlich auch diese Leistung bemerkenswert. Hier wären dann allerdings auch die Problemisten aufgerufen: Ist in der offenen Form das Diagonalproblem lösbar? Gibt es neben der Unterteilung in die Viererquadrate auch noch andere Muster? etc.

In meinen eigenen Überlegungen bin ich noch auf den folgenden Umlauf gestoßen (mit der Dame als Themafigur, dieser Rückgriff sei an dieser Stelle gestattet), wo *das arithm. Mittel in direkter Form neben der Punktspiegelung der Reihe 1-33, 2-34, 3-35 etc. vorhanden ist* (siehe Schema 7).

Anhang

Als ein kleiner "Fantasy"-Beitrag, was man mit magischen Quadraten so alles treiben kann, diene hier noch folgende freie und außerthematische Form (Schwalbe Nr. 4432).

In einen zuvor konstruierten Zahlenblock wurde ein Nachtreiterumlauf geschlagen. Die gestrichelten Felder waren gelöscht, wodurch die Löser drei Aufgaben zu bewältigen hatten; Bestimmung der Zahlen und der eindeutigen Zugfolge (mit Start auf c7), sowie der Findung des Eis des Kolumbus, das hier in der Erkenntnis besteht, dass je zwei Zahlen und Felder zusammengehören (die Ziffern des Umlaufs werden also paarweise getauscht: 20/02, 06/60, 31/13, 41/14, 42/24, 46/64, 62/26).

Das magische Quadrat ist von besonderem Interesse. In der Mitte ist das berühmte "Dürerquadrat" aus dem Kupferstich "Melancholia" zu bewundern. Die fehlenden Zahlen (17-64) werden in den zwölf Viererquadraten ringförmig ergänzt. Ihre Summe ist immer 162. im ganzen Quadrat setzen sich zwei Zahlen durch: 196 in den Diagonalen sowie 3-6 Reihe/c-f Linie; 324 in den verbleibenden äußeren Linien.

$196 \cdot 34$ (magische Summe des Dürerquadrates) = 162, $324 : 2 = 162$!

Wer will, kann hier bei näherer Betrachtung in den Zahlen noch mehr Übereinstimmungen entdecken. Magische Quadrate leben von der Spannung ihrer unendlich-virtuellen Freiheit in der Wahlmöglichkeit zum erstarrten, jäh fesselnden Zwang des einen, die Form einzig begründen "Logos".

Das verhält sich im Schach doch nicht viel anders - eine "Koinzidenz" besonderer geistiger Art?

Zum Beschluß

Ist das magische Quadrat nun der "Stein der Weisen" oder ein lebloser, ereboisch-mathematischer Eremit (eine nahezu ouroborische Fragestellung!).

Die Antwort steht nach wie vor aus (wer schreibt endlich eine Ideengeschichte der "Magquas"?).

Ich würde mich jedenfalls freuen, wenn sie in Zukunft in der Problemschachpraxis eine größere Beachtung fänden bzw. sich als Gegenstand weiterführender Untersuchungen avancieren könnten!

60 JAHRE "SCHWALBE" (VI)
von Wolfgang Dittmann, Berlin

Neben der Zeitschrift "Die Schwalbe" bilden die jährlichen Zusammenkünfte der Mitglieder der Vereinigung ein wichtiges Medium der problemschachlichen Kommunikation. Von vielen Anhängern der Problemerkunst werden sie mit Spannung und Vorfreude erwartet, geben sie doch den Teilnehmern die Möglichkeit zu leicht hergestellten persönlichen Kontakten mit weiter entfernt wohnenden Problemfreunden, zu aufschlußreichem Austausch auf dem Feld der immer neuen und immer wieder überraschenden Entwicklungen des Schachschachs. Daher bietet es sich an, einmal eine **Betrachtung zur Geschichte der Jahresversammlungen der Schwalbe** anzustellen. Der Nutzen der folgenden Aufstellung kann in verschiedener Richtung vermutet werden. Dem einen, zumal dem regelmäßigen Besucher der Zusammenkünfte, mag sie Anlaß geben zu intensiven Erinnerungen, zu nostalgischen, wehmütigen oder einfach dankbaren Rückblicken auf zahlreiche Begegnungen und Erlebnisse. Dem anderen, der insgeheim statistische Neigungen in sich verspürt, bietet sie neben anderem die suggestive Chance, die ganze Variationsbreite der Orte, an denen bisher Jahresversammlungen stattgefunden haben, auf ihre geographische Lage hin zu überprüfen und das Ausmaß der 'Gerechtigkeit' in der Streuung über Nord-, West- und Süddeutschland zu ermitteln. Dieser Gesichtspunkt besitzt auch einen sehr ernsthaften Kern, da die Länge oder Kürze des Anfahrtsweges für so manchen potentiellen Teilnehmer über seine wirkliche Teilnahme entscheidet. Schließlich stehen und fallen, das sollte allen bewußt bleiben, Faktum und Gelingen einer Jahresversammlung mit den freiwillig erbrachten Mühen und Leistungen des jeweiligen Organisators; eine Zusammenstellung der Namen all derer, die sich in dieser Hinsicht Verdienste erworben haben, ist darum auch ein Akt der Würdigung und Dankabstattung. Im Anschluß an die Auflistung folgen noch einige erläuternde Kommentare, die sowohl auf Einschnitte wie auf historische Entwicklungen aufmerksam machen sollen.

Die Jahres- und Hauptversammlungen der Schwalbe (JV = Jahresversammlung, HV = Hauptversammlung, a.o. = außerordentlich, Org. = Organisation):

- 1924 Essen: Gründungsversammlung am 10. Februar. Org.: Anton Trilling.
- 1926 Essen: HV am 28. Februar. Org.: Anton Trilling.
- 1926 Essen: a.o. HV am 19. Dezember. Org.: Anton Trilling.
- 1927 Essen: HV am 18. Dezember. Org.: Anton Trilling.
- 1929 Essen: HV am 20. Januar. Org.: Anton Trilling.
- 1953 Hamburg: HV am 21. Januar. Org.: Carl Eckhardt, Hamburger Schwalbengruppe.
- 1959 Wiesbaden: a.o. HV am 13. September (JV 12.-13.-9.).
- 1961 Düsseldorf: HV am 3. September. Org.: Helmut Pruscha u. A. Hoffmann.
- 1963 Bottrop: HV am 6. Oktober (JV 5.-6.10.). Org.: Oskar Wielgos.
- 1965 Dortmund: HV am 3. Oktober (JV 2.-3.10.). Org.: Heinrich Jambon.
- 1966 Frankfurt/M.: HV am 2. Oktober (JV 1.-2.10.). Org.: Hermann Albrecht u. Helmut Mertes.
- 1967 Mannheim: HV am 1.10. (JV 30.9.-1.10.). Org.: Herbert Kromath.
- 1968 München: HV am 3. November (JV 31.10.-3.11.). Org.: Max Rieger.
- 1970 Köln: HV am 15. November (JV 14.-15.11.). Org.: Heinz Zander.
- 1971 Göttingen: HV am 31. Oktober (JV 30.-31.10.). Org.: Godehard Murkisch.
- 1972 Würzburg: HV am 22. Oktober (JV 21.-22.10.). Org.: Willy Popp.
- 1973 Bad Orb: HV am 28. Oktober (JV 26.-28.10.). Org.: Gino F. von Moellwitz.
- 1974 Wiesbaden: HV am 28. September (Jubiläums-JV 28.-29.9.). Org.: Gerhard W. Jensch, John Niemann, Werner Speckmann.
- 1975 Siegen: HV am 2. November (JV 31.10.-2.11.). Org.: Friedrich Burchard.
- 1976 Stuttgart: HV am 31. Oktober (JV 29.-31.10.). Org.: Günther Weeth u. Ulrich Spiegelberg.
- 1977 Bamberg: HV am 30. Oktober (JV 28.-30.10.). Org.: H. Fleischmann.
- 1978 Ravensburg: HV am 22. Oktober (JV 20.-22.10.). Org.: Günter Lauinger.
- 1979 Sulzbach-Rosenberg: HV am 21. Oktober (JV 19.-21.10.). Org.: Georg Böller u. Karl Karner.
- 1980 Trier: HV am 2. November (JV 31.10.-2.11.). Org.: Hans-Dieter Leiss.
- 1981 Bad Gandersheim: HV am 1. November (JV 30.10.-1.11.). Org.: Dieter Berlin.
- 1982 Andernach: a.o. HV am 3. Juli.
- 1982 Hennef: HV am 23. Oktober (JV 22.-24.10.). Org.: Rudolf Queck.
- 1983 Königfeld: HV am 29. Oktober (JV 28.-30.10.). Org.: Ekkehard Meissel u. Wolfgang Dittmann.
- 1984 Kiel: HV am 13. Oktober (Jubiläums-JV 12.-14.10.). Org.: Horst Lüders u. Hartmut Laue.
- 1985 Hagen/Westf.: HV am 19. Oktober (JV 18.-20.10.). Org.: Thomas Brand.

Man kann die Geschichte der Jahresversammlungen in zwei Abschnitte einteilen; der erste, in welchem sie verhältnismäßig geringes Gewicht besitzen, reicht bis zum Jahr 1985, der zweite, der eine erstaunliche Entfaltung zu immer größerer Bedeutung vorführt, von 1959 bis zur Gegenwart. Zunächst zum ersten Zeitabschnitt. Die Gründungsversammlung in Essen im Jahr 1924 ist natürlich die wichtigste von allen: ohne sie gäbe es keine Schwalbe und keine der vielen folgenden Zusammenkünfte. Die Gründungsversammlung hat auch gleich eine Satzung beschlossen, in der wir unter § 9 lesen: "Es findet monatlich eine Mitgliederversammlung statt. Im Januar jeden Jahres wird eine Hauptversammlung abgehalten". Der erste Satz klingt kurios, wird aber verständlich, wenn man sich klarmacht, daß die Schwalbe ursprünglich eine regionale Vereinigung des Ruhrgebiets war, die sich erst allmählich, seit 1926, zu einer deutschen Vereinigung von Problemfreunden ausweitete. Der zweite Satz entspricht direkt heuti-

gem Brauch (wenn auch nicht mit dem vorgeschriebenen Monat), während er damals über Jahrzehnte hin nicht durchgehend verwirklicht werden konnte. Wir werden gleich sehen, warum.

Zunächst waren das vorzeitige Ende der eigenen Zeitschrift nach weniger als einem Jahr und die zersplitterte Repräsentanz der Schwalbe in den Kleinrubriken von Funkschach 1925-1927 wenig dazu angetan, aufwendige Hauptversammlungen zu inszenieren. Immerhin haben die beiden Hauptversammlungen des Jahres 1926 die nach der Satzung erforderliche Vorstandswahl durchgeführt und den Beitritt der Schwalbe zum International Problem Board diskutiert. Seit Eduard Birgfeld in der Hauptversammlung 1927 als Nachfolger von Anton Trilling zum 1. Vorsitzenden gewählt wurde, stand eine Aufgabe als die allerdringlichste auf der Tagesordnung: der Wiederaufbau der Zeitschrift und ihre systematische Ausweitung ins Überregionale. Darauf wurde alle Energie verwendet; jährliche Hauptversammlungen, zu denen nun die Mitglieder aus allen Enden Deutschlands hätte anreisen sollen, waren wohl noch gar nicht recht vorstellbar. Die letzte Hauptversammlung in der Amtszeit von Birgfeld fand schon 1929 statt; sie zeigt in ihrer Thematik sehr gut den anderen (realistischeren!) Weg, der zum Aufbau und Ausbau der deutschen Vereinigung eingeschlagen wurde. Beschlossen wurden hier Satzungsänderungen zum Zweck der Aktivierung und zur Stützung des Mitspracherechts der sog. 'Ortsgruppen'. Nicht die Zentralisierung wurde im Folgenden gestärkt, sondern zunächst die Entwicklung lokaler Zusammenschlüsse von Problemfreunden. Auf dieser Ebene fanden auch zahlreiche, viel leichter zu realisierende Zusammenkünfte statt.

Birgfelds Politik der regionalen Aktivierung hatte durchaus Erfolg; in den dreissiger Jahren meldeten sich immer mehr Schwalbegruppen zu Wort und entfalteten eine rege problemschachliche Tätigkeit. Berlin, Essen, Hamburg, Kiel und München standen, soweit es die Berichte in der Zeitschrift erkennen lassen, im Vordergrund dieser Entwicklung; aber auch Dresden, Fürth-Nürnberg, Mannheim, Würzburg u.a. ließen gelegentlich von sich hören. Birgfeld hatte die blendende Idee, als Anreiz und Ansporn besonders aktiven Schwalbegruppen die Gestaltung eines eigenen Schwalbe-Heftes mit Aufsätzen und Urdrucken anzuvertrauen. So finden wir mehrfach "landmannschaftliche Nummern", ein Berliner Heft, ein Dresdner Heft, ein Hamburger Heft usw., deren produktive Leistungen auch jetzt noch alle Achtung wert sind: Es ist gar nicht ausgemacht, ob örtliche Gruppen heute, selbst wenn sie es wollten, etwas Analoges auf die Beine brächten. Nicht viel anders waren die Akzente nach dem zweiten Weltkrieg gesetzt, als der 1. Vorsitzende Carl Schrader, der alle Hände voll mit der Wiederherausgabe der Zeitschrift zu tun hatte, in seiner dreizehnjährigen Amtszeit gerade eine einzige Hauptversammlung einberufen konnte. Immer noch galten jährliche Zusammenkünfte der Mitglieder aus den verschiedensten Teilen Deutschlands aus finanziellen Gründen praktisch als nicht durchführbar. Die im zweijährigen Turnus vorgeschriebenen Vorstandswahlen wurden meistens schriftlich durch Briefwahl erledigt. Dafür steht in der Zeitschrift einiges Interessante über die verschiedenen Schwalbegruppen, besonders viel über die sehr rührige Hamburger Gruppe, welcher der 1. Vorsitzende und Schriftleiter selbst angehörte, mit Hinweisen auf Vortragsthemen, Besuchsreisen, örtliche Wettkämpfe.

Der wichtige Einschnitt liegt im Jahr 1959. Seit der Hauptversammlung in Wiesbaden, in der Werner Speckmann zum 1. Vorsitzenden gewählt wurde, wuchs die Bedeutung der zentralen Schwalbe-Treffen kontinuierlich an und ging sehr schnell über die bloße Funktion der alle zwei Jahre erforderlichen Vorstandswahlen hinaus. Nun traf man sich regelmäßig, bis 1965 im Zweijahresabstand, von da an sogar jedes Jahr, ohne Unterbrechung bis heute (mit der einzigen Ausnahme 1969). Auch die Teilnehmerzahlen vergrößerten sich: Bei der Gründungsversammlung 1924 hatten fünfzehn Problemfreunde die Vereinigung aus der Taufe gehoben, in der Zeit von 1961 bis 1966 kamen immerhin schon 20-30 Mitglieder zusammen, und von 1967 bis heute bewegten sich die Teilnehmerzahlen sogar zwischen 30 und 50 (mit dem einsamen Rekord von 52 Hauptversammlungsteilnehmern 1978 in Ravensburg!). Noch bemerkenswerter ist die Entwicklung der zeitlichen Ausdehnung der Zusammenkünfte. Hatte man sich bis 1959 nur für einen Tag und für einen Anlaß, nämlich die Hauptversammlung selbst, getroffen, so wurden nun die Zusammenkünfte vorerst auf zwei Tage erweitert, mit der Notwendigkeit mindestens einer Übernachtung am Ort: Die Jahresversammlung bestand endgültig nicht mehr nur aus der Hauptversammlung. Das Verdienst, den Anstoß zur dreitägigen Dauer der Treffen gegeben zu haben, gebührt, soweit ich sehe, Hans Klüver. Dieser hatte 1971 am Vorabend vor dem inzwischen obligaten Sonnabend-Sonntag-Treffen für die Teilnehmer ein Schnellturnier im Doppelzug-Dynamoschach organisiert und hatte eine derartige vorgeschaltete Ausnutzung des Freitags im darauf folgenden Jahr wiederholt. Das fand Anklang, und seit 1973 beginnen daher die Jahresversammlungen am Freitag, meist mit einem allgemeinen 'geselligen Beisammensein'.

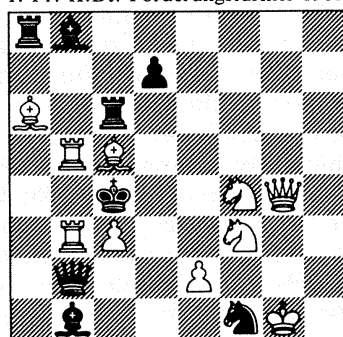
Entsprechend konnte das inhaltliche Programm außerhalb der eigentlichen Hauptversammlungen erweitert werden. Den ersten problemschachlichen Vortrag auf einer Jahresversammlung der Schwalbe hat m.W. Helmut Mertes gehalten, der 1965 in Dortmund über die Lösefähigkeit eines Schachcomputers (damalige Terminologie: eines 'Elektronengehirns') sprach. Von 1966 an ist die Präsentation von Fachvorträgen dann geschätzter Usus geworden. Hans Klüver bereicherte die Jahresversammlungen mit interessanten Märchenschach-Blitzturnieren oder Konstruktionswettbewerben, die er seit 1973 fast regelmäßig veranstaltete. Ortsbesichtigungen und Rathausempfänge durch den Bürgermeister, die seit längerem eine feste Tradition darstellen und sich allgemeiner Beliebtheit erfreuen, gehen auf das Jahr 1972 zurück, als sie in Würzburg zum ersten Mal auf dem Programm standen (organisiert von Willy Popp!). Zweimal konnten bisher Jahresversammlungen in einen besonderen problemschachlichen Rahmen eingebettet werden. 1968 verband die Schwalbe in München ihre Zusammenkunft mit der Tagung der Problemfreunde des Bayerischen Schachbundes, und 1974 wurde das 50-jährige Jubiläum der Schwalbe zum Anlaß genommen, die Veranstaltung mit der 17. Tagung der Fide-Kommission für Schachkompositionen zu verknüpfen. Peter Kniest hat damals über diese Jubiläumstage einen schönen Erinnerungsband herausgegeben: 'Die Wiesbadener Problemschachtage'.

Um die Bedeutung des nach der Satzung obersten Organs unserer Vereinigung, der Hauptversammlung, ein wenig anschaulich zu machen, möchte ich diese Betrachtung mit einem kurzen Streiflicht auf einige wichtige, die Vereinigung prägende Beschlüsse ihrer Hauptversammlungen abschließen. Das kann schon aus Raumgründen nur in Auswahl geschehen; sie beansprucht keinerlei Repräsentativität. Von den gelegentlich notwendigen Beitragserhöhungen, die stets gravierend sind, weil sie jedes Mitglied treffen, sei hier abgesehen, ebenso von dem charakteristischen Schwanken hinsichtlich der Geldpreise in Informalturnieren: Einführung 1963, Abschaffung 1967, Einführung 1980, Abschaffung 1983 - diese Hauptversammlungsbeschlüsse sind nichts anderes als der Ausdruck ernsthaften Bemühens in dem Dilemma zweier Notwendigkeiten, einerseits das Schachproblem zu fördern und andererseits die Finanzlage der Vereinigung zu stabilisieren. Folgenreich war der Düsseldorfer Beschluß von 1961, den Vorstand zu ermächtigen, die Aufnahme der Schwalbe in den Deutschen Schachbund zu beantragen. Die Verhandlungen erwiesen sich als langwierig und schwierig, das Thema wurde zum Dauerbrenner aller folgenden Hauptversammlungen bis 1971, als in Göttingen das erzielte Verhandlungsergebnis (Beitritt zum DSB mit den Rechten und Pflichten eines Landesverbands) bestätigt werden konnte, wonach die Aufnahme durch den DSB-Kongreß 1972 in Sindelfingen vollzogen wurde. Im Jahre 1972 beschloß die Hauptversammlung in Würzburg die Änderung des Namens unserer Vereinigung; aus 'Schwalbe, Vereinigung von Problemfreunden' wurde 'Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach'. Stuttgart war 1976 der Ort des schwerwiegenden Beschlusses, eine bundesdeutsche Meisterschaft im Lösen von Schachproblemen einzurichten: Die erste Meisterschaft dieser Art ging im folgenden Jahr in Andernach eher als ein Versuch über die Bühne; heute ist sie längst eine feststehende Institution geworden (verknüpft mit dem Namen des Schwalbe-Problemturnierwarts Hermann Weissauer), in diesem Jahr konnte schon die neunte Meisterschaft erfolgreich abgewickelt werden. Das Jubiläumsjahr 1984 schließlich brachte die Einführung einer Fördernden Mitgliedschaft, die auf Anhieb, dank der Spendenbereitschaft von Mitgliedern, die finanzielle Grundlage unserer Problemschach-Zeitschrift festigte, so daß die Reduzierung des Heftumfangs vermieden, ja sogar gelegentlich ein stärkeres Heft herausgebracht werden konnte. Die Mitglieder der Schwalbe können mit der skizzierten Entwicklung ihrer Haupt- und Jahresversammlungen gewiß zufrieden sein. Größer, länger, reichhaltiger - so kann man den erfreulichen trend kennzeichnen. Damit er weiterhin anhält, ist es eigentlich nur vonnöten, daß möglichst viele Mitglieder ihre Bereitschaft prüfen, auch einmal (bzw. wieder einmal) einen Beitrag zur Attraktivität der Jahresversammlungen zu leisten.

GERD RINDER 50 JAHRE

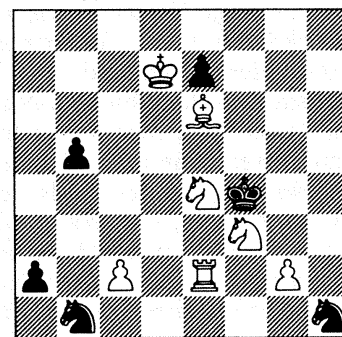
Am 3. 7. 1985 vollendete unser Studiensachbearbeiter das erste halbe Hundert seiner Lebensjahre. Er hat nicht nur auf problemschachlichem Gebiet Bemerkenswertes geleistet (s. unten; erinnert sei auch etwa an seinen dreimaligen Titelgewinn des Deutschen Lösungsmeisters, 1977, 78 und 80), ebenso war er im Parteschach erfolgreich (z.B. Deutscher Jugendmeister 1954, Meister von Bayern 1960; augenblicklich spielt er in der 1. Mannschaft (Bundesliga) des Münchner Schachclubs 1836). Wir wünschen ihm für die nächsten 50 Jahre alles Gute, nicht nur im Problemschach. h.a.

Gerd Rinder
1. Pr. II.Dt. Förderungsturnier 1961



1. Lf8! ≠ 2
(1. Le7/Lf2/Ld4? Ld6/Se3/Lf4:!) ≠ 2

Gerd Rinder
1. Pr. Bayer.
Problemmeisterschaft 1966



1. Sh4! Ke5 ≠ 10
2. Sg6 + 3. Se7: 4. Sc6 + 5. Sb4 6.
Sd3 7. Se1 8. Sf3 9. Sf6!, auf 4.
Sg6 + ? 5. Sh4 Sd2!

WCCT

Bei der Ausschreibung zum 3. WCCT in Heft 90 (12/84) haben wir vergessen, einen **Einsendeschluß** anzugeben. Der ergibt sich eigentlich daraus, daß wir bei der Hauptversammlung in Hagen beraten, auswählen, verbessern usw. wollen. Also senden Sie Ihre Beiträge entsprechend der Abteilungen bis **30.9.1985** an die betreffenden Bearbeiter.

Übrigens: Bis jetzt (Juni) gingen vorwiegend Hilfsmatts bei mir ein - wo bleiben gute Mehrzüger und Selbstmatts? ha

URDRUCKE

Lösungen an Walter Menhardt, Clara-Schumann-Str. 5, D-8520 Erlangen bis spätestens zwei Monate nach Erhalt des Heftes (Ausschlußfrist für Teilnahme am Jahreslösewettbewerb 1985).

Einsendungen **getrennt** für 2 ≠, n ≠, Studien, s ≠ und h ≠, Märchenschach, Retros und Schachmathe-matik.

Zweizüger: Bearbeiter = Hans-Dieter Leiß. Preisrichter 1985 = Stefan Dittrich.

Ein etwas karges Angebot diesmal in der Zweizüger-Abteilung: mein Vorrat beginnt zu schrumpfen. Zum einen sind die Eingänge sehr schleppend in der letzten Zeit, zum anderen gibt es viel Ausfälle

durch Inkorrektheiten (im Zeitalter des Computers eigentlich unverständlich). Daher meine dringende Bitte an die Herren (und Damen!) Kompositoren, für Nachschub zu sorgen. So schnell wie in dieser Abteilung werden Ihre Probleme kaum wo anders publiziert. Einzige Voraussetzung: gut und korrekt müssen sie sein.

Bei der heutigen Serie beschränke ich mich darauf, die neuen Mitarbeiter A. Tussejew und Kassenwart J. Kuhlmann zu begrüßen, und wünsche viel Spaß beim Lösen!

Drei- und Mehrzüger: Bearbeiter = Hans Peter Rehm. Preisrichter 1985 = V.I. Tschepischni ($\neq 3$), S. Eisert ($\neq n$).

Der Autor der 5171 meint, daß seine Aufgabe etwas zeigt, was "von der Konzeption her neu" sein könnte. Finden Sie das auch? Das Schwergewicht dieser Serie liegt (auch qualitativ, denn Meisterdreizüger machen sich zur Zeit unter den Einsendungen rar) bei den Mehrzügern. Sicher sind alle lösenswert; besonders ans Herz legen möchte ich Ihnen aber 5176. Die zwei logischen Themen, die in dieser Aufgabe wahrscheinlich erstmalig verbunden sind, sollten wohl nicht allzuschwer aufzufinden sein. Das sollte dann genügend Anreiz sein, zu enträtseln, was geschieht, wenn Schwarz sich unthematisch verhält (zum Beispiel im entscheidenden Moment den Turm nach e5 statt e7 zieht). Für diese Hauptvariante, die entsteht, wenn Schwarz sich zunächst abwartend verhält, wird der LO sicher schon großzügig Punkte verteilen. Wer die Aufgabe komplett lösen will, muß sich dann noch damit befassen, was Weiß gegen das Vorstürmen des Bh5 nach h2 unternehmen kann (einen anderen Mattplan, denn das Feld g4 ist nicht mehr gedeckt; es entsteht sogar einmal Zugzwang). Habe ich nun zuviel verraten? Ich versuche es einmal damit, denn die Zahl der Löser von Vielzügern ist leider rückläufig. Aber gerade da könnten Sie sich in der Genugtuung sonnen, daß Ihr Grips den Computern noch überlegen ist.

Märchenschach: Selbstmatts, Hilfsmatts: Bearbeiter = Thomas Brand, Preisrichter 1985 = Uri Avner ($s \neq$), Alain Bienabe ($h \neq$). Übriges Märchenschach: Bearbeiter = Hans Moser, Preisrichter 1985 = Wenelin Alaikov.

Selbstmatts: Ist es nun da, das vielzitierte Sommerloch? In meiner Urdruckmappe auf alle Fälle, denn ich habe im Moment praktisch keine Selbstmatts mehr!! Einige sind zwar noch auf Prüfreisen, aber da ist der Ausfall oft erschreckend hoch: Hans Gruber hat z.B. kürzlich 8 von 9 Selbstmatts, die er prüfen sollte, gekocht! Also: Nachschub an guten Aufgaben ist sehr erwünscht.

Was ist sonst noch zur Serie zu sagen? Achten Sie bei den Zweiern ein wenig auf Virtuelles, und trauen Sie sich doch ruhig mal an den 9-Züger - der ist bei einer anderen Zeitung als 'zu leicht' abgelehnt worden. Also das Richtige für jeden, der immer schon mal 'eines Klebes' lösen wollte?!

Hilfsmatts: Bunt gemischt geht es wieder bei den Zweizügern zu. Was trifft Ihren Geschmack am meisten? Das anschließende Widmungsstück liegt schon viel zu lange in meiner Mappe - sorry an WH und GS! Aktuelle Thematik zeigt die russische Co-Produktion. Für das abschließende Rätsel vom Bodensee drück' ich dem Autor die Daumen, daß es nach vielen Anläufen jetzt korrekt ist. - Viel Spaß beim Lösen und auf Wiedersehen in Hagen!

Zum übrigen Märchenschach:

Die drei Reflexmatts sind Überreste aus dem 169. Thematurier der Schwalbe. Bei Meergans dürfen Sie abholzen, was das Zeug hält (aber bitte mit System). Die Erstdarstellung eines bestimmten Typs in dieser Form schließt sich an. Doppelgrashüpfer benötigen zwei Spungsteine, die nicht hintereinander stehen dürfen.

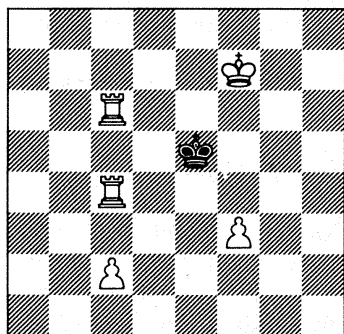
M. R. präsentiert wieder Dynamoschach, das ist sein Lieblingsgebiet. Zum Schluss noch ein Notruf! Wo bleiben gute Madrasaufgaben?

Retro/Schachmathematik: Bearbeiter: Günter Lauinger. Preisrichter Retro 1985: Hans Gruber. Preisrichter Schachmathematik 1983-85: Günter Schiller.

Ein recht buntes Programm erwartet Sie diesmal: Schelmisch ist die erste Aufgabe; die Folge-Forderungen mögen dem einen oder anderen Löser vielleicht etwas aufgebläht vorkommen, zumal für die Lösungen keine großartigen RA-Untersuchungen notwendig sind: b) Bd7 nach g3. Wieviele Schlüsselzüge gibt es für eine dualfreie zweizügige Mattführung? c) Ferner: Wie ist bei dieser Steinekonstellation ein einzügiges Matt möglich? d) Versetze in Stellung b) einen Stein so, daß ein korrekter Zweizüger entsteht. Bei LB bin ich etwas im Zweifel, ob hier der Zusatz "AP" nicht eher schadet als nützt, was meinen Sie? DrWD hat aus seiner Originalmappe noch ein älteres Stück herausgefischt; neuere Kompositionen sind leider aufgrund der umfangreichen (aber ihm trotzdem Spaß machenden) Schwalbe-Chef-Tätigkeit sehr selten geworden! Der Viersteiner von VL wurde durch den Artikel von MC in Schwalbe Heft 89, S. 330 angeregt. Eine günstige Gelegenheit für Sie, zu dieser Problematik Stellung zu nehmen! KBP-Schach ist eine neue Erfindung der beiden Ukrainer. Definition: Es sind nur solche Züge erlaubt, welche die eindeutige Kürzeste Beweispartie (KBP) zur Diagrammstellung eindeutig fortsetzen. Falles eine der beiden Parteien keinen solchen Zug machen kann, hat sie verloren. Für die Diagrammstellung müssen Zahl der zurückgelegten Züge und damit das Anzugsrecht angegeben werden. Zeitaufwendig dürfte die Lösung der Texaufgabe sein; schrecken Sie trotzdem nicht vor einem Ausflug in die n-te Dimension zurück!

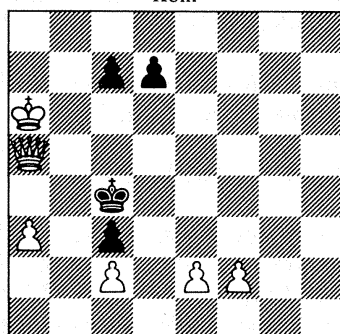
BRIEFKASTEN: **AlKu** 2 $\neq$ h6/f5 vorweggenommen von Dr. Chicco. 1930 - **EsBa** 2 $\neq$ b4/e5 NL 1. Sc7:, 1. Df4+ - **NShRam** 2 $\neq$ h3/e4 NL 1. Tad3! in c) - **MiMa** 2 $\neq$ a7-c6 unlösbar 1. ..., f4! - **FrChr** 2 $\neq$ f6-d4 Multipel nach 1. ..., De3, Df3, Sd1: - **GSGa** 2 $\neq$ b7-b5 NL 1. Ld4:, 1. Lf1 - **WeHö** 2 $\neq$ a1-d4 Duale nach 1. ..., S bel. in den Verführungen - **YvCh** Please send a new diagram of corrected 2 $\neq$ - **JuSu** 2 $\neq$ e1-c3 unlösbar 1. ..., Db7: - **WAEr/SeSch** 2 $\neq$ a5/d5 NL 1. Ld3 - **CyPSw** 2 $\neq$ h4-f4 NL 1. Tg8, außerdem bereits oft ähnlich dargestellt.

Nr. 5156 **Espen Backe**
N-Lenzie



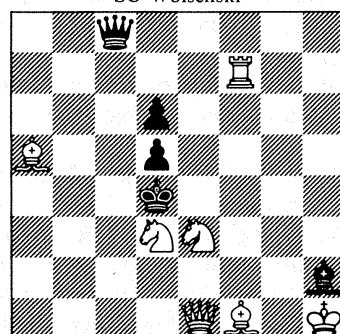
Matt in 2 Zügen (05 + 01)
a) Diagr. b) Bc2→g3

Nr. 5157 **Jörg Kuhlmann**
Köln



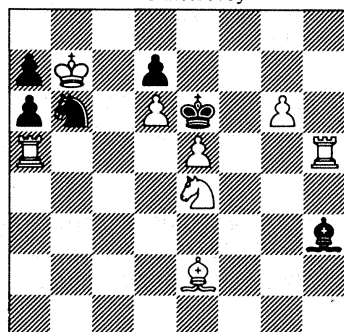
Matt in 2 Zügen (06 + 04)
a) Diagr. b) Da5→e5

Nr. 5158 **Aleksandr P. Tussejew**
SU-Wolschski



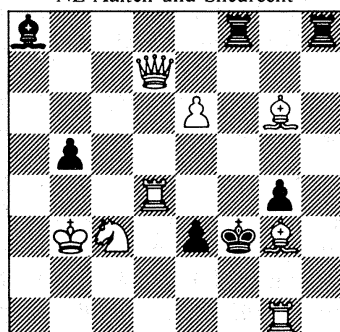
Matt in 2 Zügen (07 + 05)

Nr. 5159 **David Shire**
GB-Canterbury



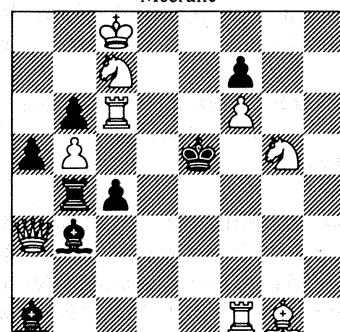
Matt in 2 Zügen (08 + 06)

Nr. 5160 **Cornelis Groeneveld
und Henk Prins**
NL-Aalten und Sliedrecht



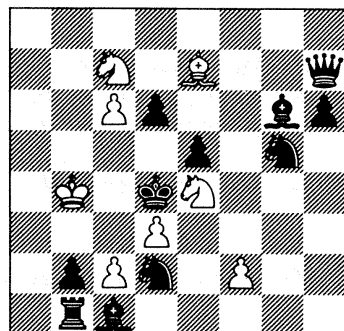
Matt in 2 Zügen (08 + 07)

Nr. 5161 **Mirko Degenkolbe**
Meerane



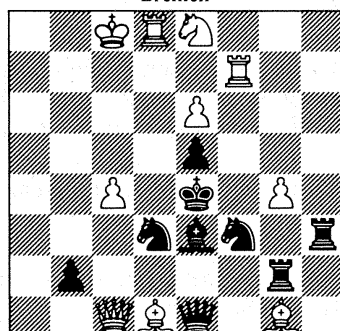
Matt in 2 Zügen (09 + 08)

Nr. 5162 **Boris Borowik**
SU-Kiew



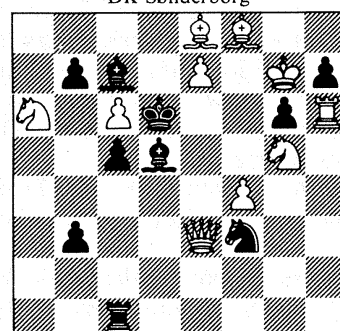
Matt in 2 Zügen (08 + 11)

Nr. 5163 **Herbert Ahues**
Bremen



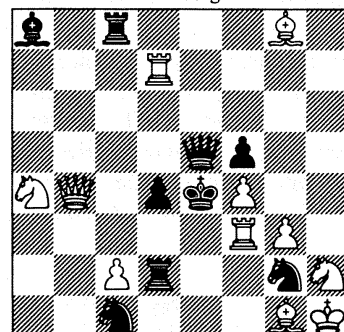
Matt in 2 Zügen (10 + 09)

Nr. 5164 **Lars Larsen**
DK-Sønderborg



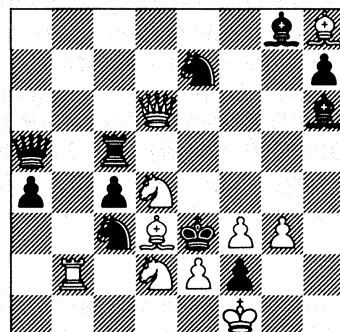
Matt in 2 Zügen (10 + 10)

Nr. 5165 **Erwin Groß**
Bamberg



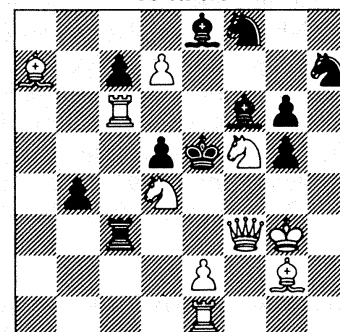
Matt in 2 Zügen (11 + 09)

Nr. 5166 **Martin Hoffmann**
CH-Zürich



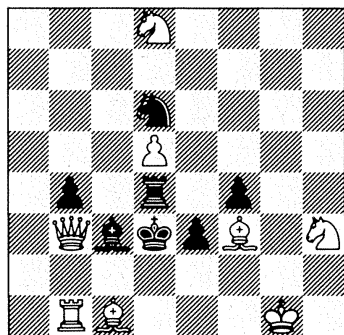
Matt in 2 Zügen (10 + 11)

Nr. 5167 **Dr. Franz Kubát**
CS-Stribro



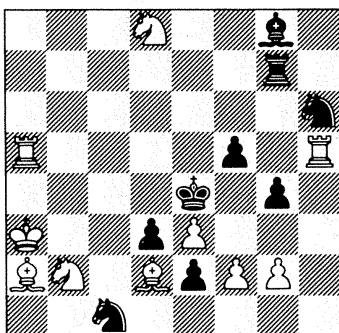
Matt in 2 Zügen (10 + 11)

Nr. 5168 Emil Mächler
CH-Zürich



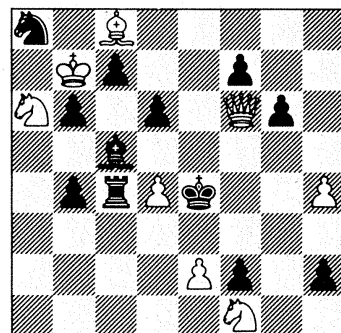
Matt in 3 Zügen (8 + 7)

Nr. 5169 Radu Dragoescu
RO-Bukarest



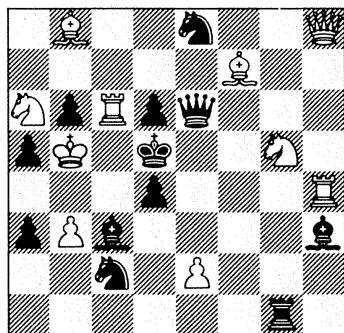
Matt in 3 Zügen (10 + 9)

Nr. 5170 Yehuba Lubton
IL-Haifa



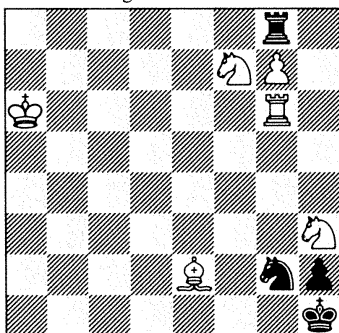
Matt in 3 Zügen (8 + 12)

Nr. 5171 Karl-Heinz Ahlheim
Gorxheimertal



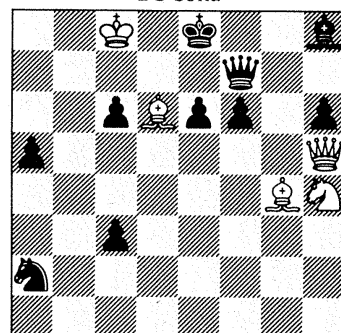
Matt in 3 Zügen (10 + 12)

Nr. 5172 Günther Jahn
& Herbert Geisdorf
Wangen/Mannheim



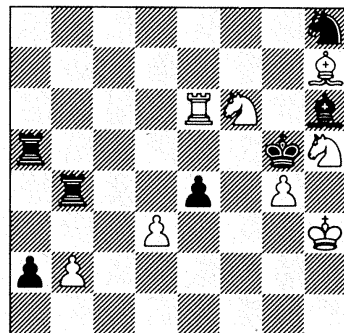
Matt in 4 Zügen (6 + 4)

Nr. 5173 Wenelin Alaikov
BG-Sofia



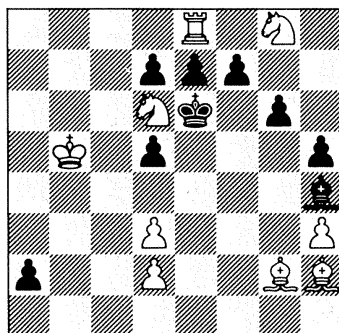
Matt in 4 Zügen (5 + 10)

Nr. 5174 Hans Peter Rehm
Wöschbach



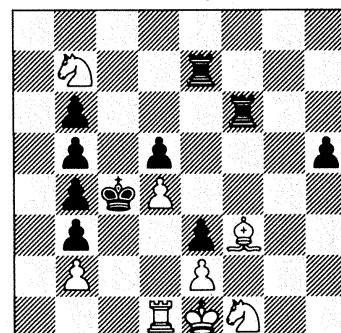
Matt in 6 Zügen (8 + 7)

Nr. 5175 Raffi Ruppin
IL-Rehovot



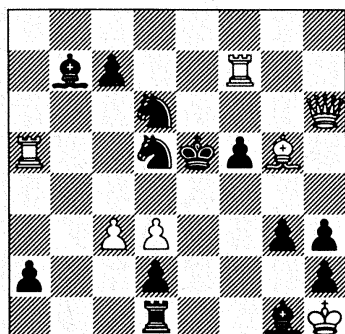
Matt in 9 Zügen (9 + 9)

Nr. 5176 Jacques Rotenberg
F-Paris



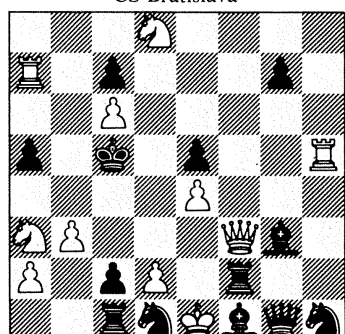
Matt in 11 Zügen (8 + 10)

Nr. 5177 Waldemar Tura
PL-Adamów



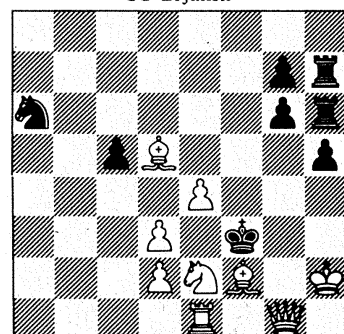
Selbstmatt in 2 Zügen (7 + 13)

Nr. 5178 Peter Gvozdjak
CS-Bratislava



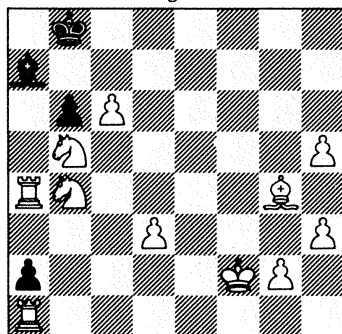
Selbstmatt in 2 Zügen (11 + 13)

Nr. 5179 Leonid Makaronez
SU-Brjansk



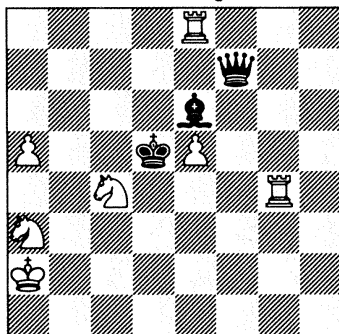
Selbstmatt in 3 Zügen (9 + 8)

Nr. 5180 Stefan Klebes
Nagold



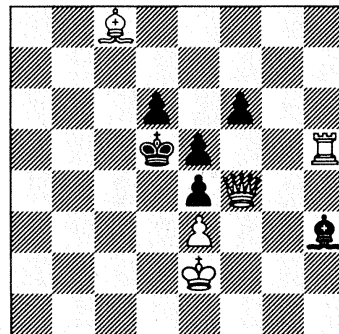
Selbstmatt in 9 Zügen (11 + 4)

Nr. 5181 Bertil Gedda
S-Göteborg



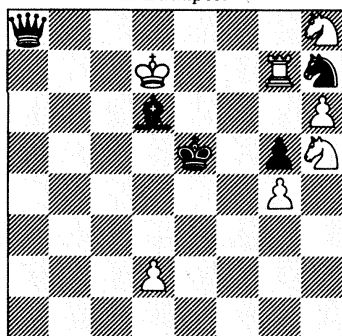
Hilfsmatt in 2 Zügen (7 + 3)
b) Te8-g6

Nr. 5182 Achim Schöneberg
Northheim



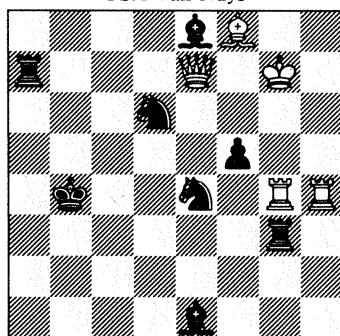
Hilfsmatt in 2 Zügen (5 + 6)
b) Lc8-h1

Nr. 5183 György Bakcsi
H-Budapest



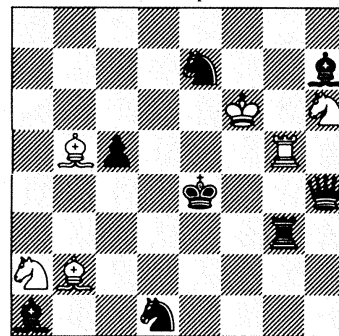
Hilfsmatt in 2 Zügen (7 + 5)
Zeroposition a) Da8-h1
b) Sh5-d5 c) Sh5-g8
d) Sh5-e4

Nr. 5184 Toma Garai
USA-Van Nuys



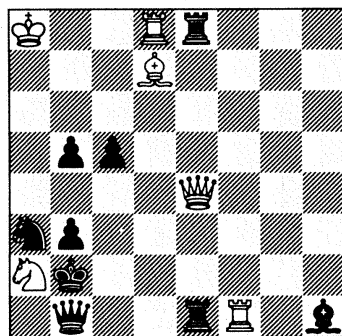
Hilfsmatt in 2 Zügen (5 + 8)
2.1;1.1

Nr. 5185 Attila Benedek
H-Budapest



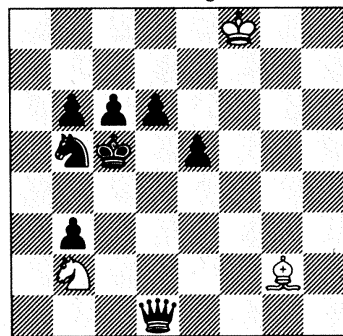
Hilfsmatt in 2 Zügen (6 + 8)
2.1;1.1

Nr. 5186 Jawor Zwetkow
BG-Sofia



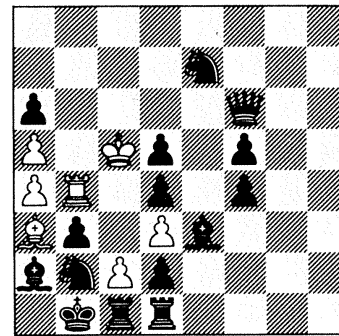
Hilfsmatt in 2 Zügen (6 + 9/8)
b) Kb2-b3 (-Bb3)

Nr. 5187 Werner Höller
Nußdorf am Inn
Günter Schiller gewidmet



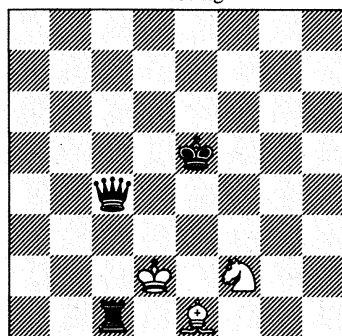
Hilfsmatt in 3 Zügen (3 + 8)

Nr. 5188 Nikolai Tschernjawschij
& Andrej Frolkin
SU-Kiew



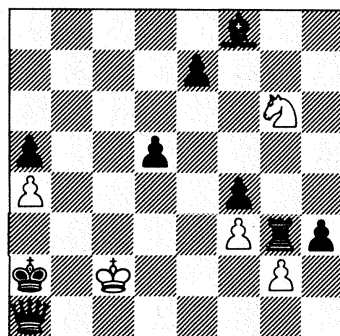
Hilfsmatt in 3 Zügen (7 + 15)
2.1;1.1;1.1

Nr. 5189 Hans Moser
Winhöring



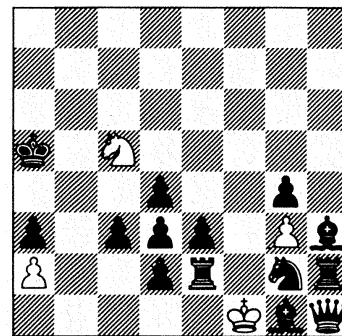
Hilfsmatt in 4 Zügen (3 + 3)
2.1;1....

Nr. 5190 Basil D. Lyrus
GR-Athen



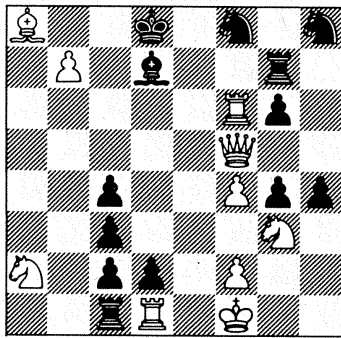
Hilfsmatt in 4 Zügen (5 + 9)
2.1;1....

Nr. 5191 Boris Slipcevic
Lindau



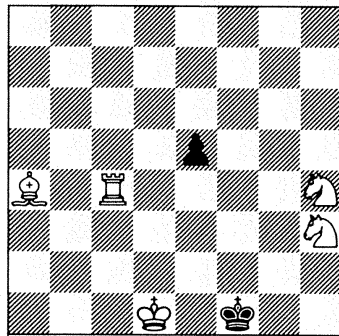
Hilfsmatt in 6 Zügen (4 + 14)
b) Bc3-f3

Nr. 5192 Yves Cheylan
DZ-Algiers



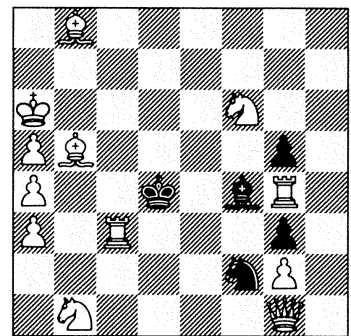
Reflexmatt in 2 Zügen (10 + 13)
b) ohne Tg7

Nr. 5193 Oswaldo Faria
BR-Sao Paulo



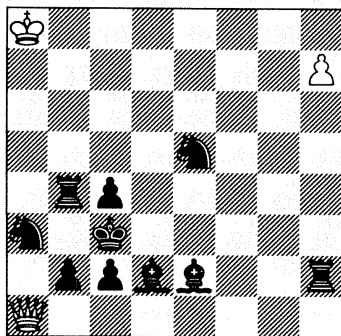
Reflexmatt in 4 Zügen (5 + 2)
b) La4→b4

Nr. 5194 Achim Schöneberg
Northheim



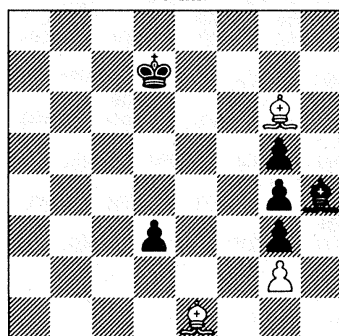
Reflexmatt in 10 Zügen (12 + 5)

Nr. 5195 Fritz Hoffmann
& Eckart Kummer
Weissenfels/Dresden



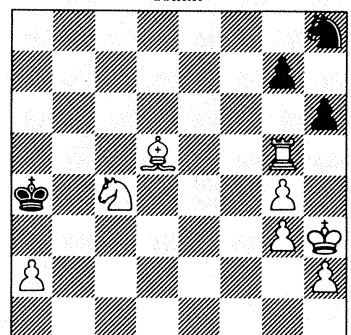
Hilfsmatt in 2 Zügen (2 + 11)
Circe
b) Da1→d1 c) ferner Sa3→b3
d) ferner Se5-b2 (-sB)

Nr. 5196 Günter Aust
Berlin



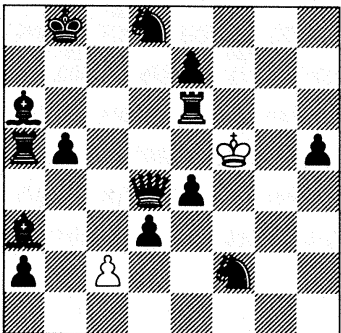
Hilfsmatt in 4 Zügen (3 + 6)
Circe

Nr. 5197 Heinz Winterberg
Haan



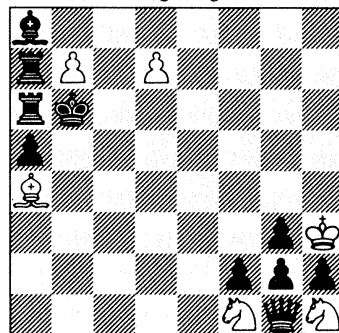
Selbstmatt in 7 Zügen (8 + 4)
Circe
Längstzüger

Nr. 5198 Zdeněk Meergans
CS-Prag



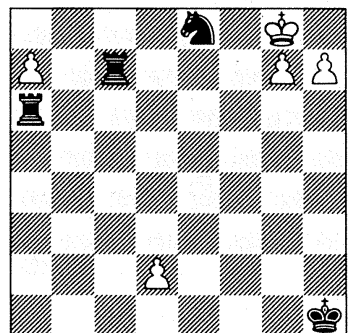
Serienzugpatt in 50 Zügen (2 + 14)
Circe

Nr. 5199 Erich Bartel
Augsburg



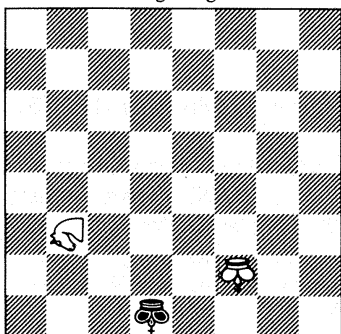
Hilfspatt in 4 Zügen (6 + 10)

Nr. 5200 Boris Gelpernas
SU-Vilnius



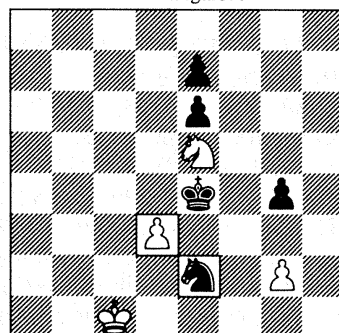
Serienselbstpatt in 14 Zügen (5 + 4)

Nr. 5201 Elmar & Erich Bartel
Augsburg



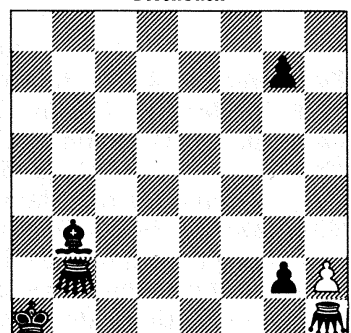
Matt in 5 Zügen* (2 + 1)
Wesir-Könige
b3 = 1, 1 + 1, 2 Sp.

Nr. 5202 N. Shankar Ram
IND-Bangalore



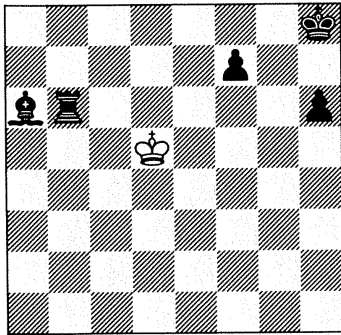
Matt in 3 Zügen (4 + 5)
Paralysierende Steine d3/e2

Nr. 5203 Thomas Zobel
Offenbach



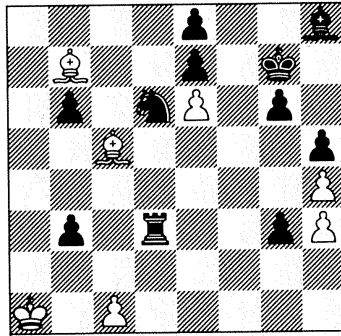
Hilfsmatt in 5 Zügen (1 + 6)
Doppelgrashüpfer b2, h1

Nr. 5204 **Manfred Rittirsch**
Rüsselsheim



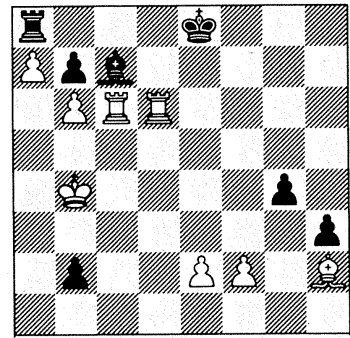
Serienzughilfsmatt in (1 + 5)
6 Zügen
Dynamoschach

Nr. 5205 **Manfred Rittirsch**
Rüsselsheim
Inka gewidmet



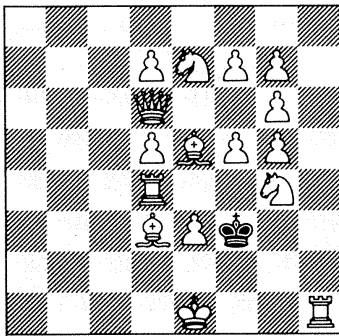
Serienzughilfsmatt in (7 + 11)
7 Zügen
Dynamoschach

Nr. 5206 **Klaus Wenda**
A-Wien



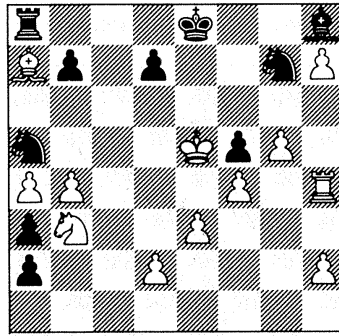
Hilfsmatt in 3 Zügen (8 + 7)
Madras

Nr. 5207 **Frank Christiaans**
NL-Zutphen



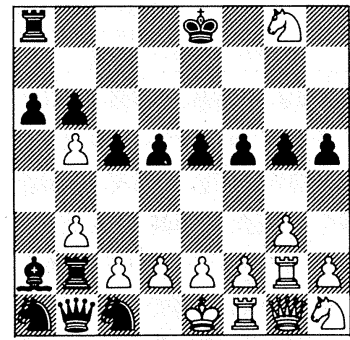
a) Matt in 1 Zug (16 + 1)
b) - d) siehe Text

Nr. 5208 **Leonid Borodatow**
SU-Simferopol



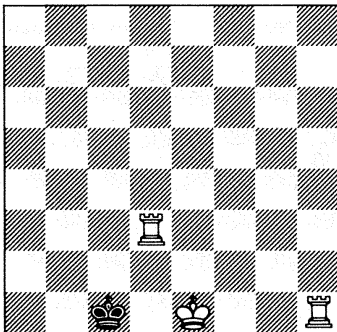
AP(?) (12 + 10)
Hilfsmatt in 3 Zügen
Weiß beginnt

Nr. 5209 **Dr. Wolfgang Dittmann**
Berlin



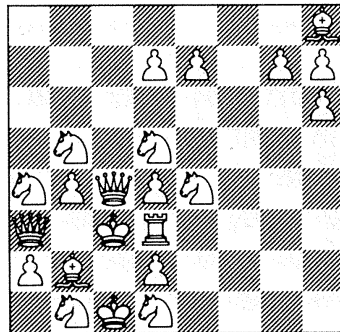
Schwarz darf noch (14 + 15)
rochieren. Anzug unbek.
Auf welchem weißen Feld wurde ein
Stein geschlagen?

Nr. 5210 **Valerij Liskovec**
SU-Minsk
Michel Caillaud gewidmet



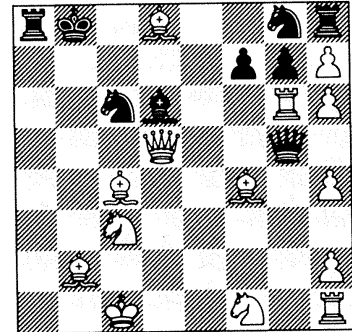
AP(!) (3 + 1)
Matt in 2 Zügen. Pièces rétro-
volages.

Nr. 5211 **Andrej Frolkin**
SU-Kiew



Welche Steine sind (22 + 0)
schwarz und welches waren die letz-
ten 2 Einzelzüge?

Nr. 5212 **Dmitri Pronkin
& Andrej Frolkin**
SU-Kiew



KBP-Schach (14 + 9)
Stellung nach dem 31. Zug von
Schwarz. Weiß zieht und gewinnt!

Nr. 5213 Elmar Bartel, Augsburg

Gegeben sei ein n-dimensionales Schachbrett mit der Kantenlänge a. Auf dem Feld s steht ein Turm. Dieser Turm macht i Züge, sodaß er hernach auf dem Feld z des Bretts steht. Wieviele verschiedene Zugfolgen stehen dem Turm zur Auswahl, um in i Zügen vom Feld s zum Feld z zu gelangen? Es wird eine Formel gesucht, die bei festen a und n für jedes i diese Zahl mit konstantem Aufwand liefert.

LÖSUNGEN AUS HEFT 90, DEZEMBER 1984

Zweizüger Nr. 4901 - 18 (Bearbeiter: Hans-Dieter Leiß).

4901 (Z. Hernitz). 1. Kd6! Zzw. b3/b6/a4 Kb6 2. Db3:/Dc6/Dc5. Langweilig und ideenlos (DrWS). Immerhin ein D-Minimal mit 4 Varianten (MR). **1,65/1/13.**

4902 (E. Groß). 1. Le1! (2. Sc6) Sc3/Tc3/Db4: 2. Dd8/Ta7/Db4:.. Komprimierte Klassik, aristokratisch (FH). Verbindung der Halbfesselungsthematik mit "schwarz-weißem Bivalve" (DrWS). Etwas mager (ChR, ähnlich DrWS, HAXt). **2,4/II/12 + 1F.** Angeregt durch 4902 hat J. Brügge eine Version seiner Bewerbung in dem brasilianischen TT, in dem 4902 unberücksichtigt blieb, gesandt, die allen drei thematischen Anforderungen gerecht wird: Moskau-Thema, Halbfesselung und Linienöffnung für Weiß; wir werden sie in einem der nächsten Hefte im Urdruck-Teil publizieren (HDL).

4903 (E.M. Bogdanow). 1. ..., Sa4+/Sd7+ 2. ?, 1. ..., Sd3:/Se4: 2. Kb5/Kc6. 1. Kb5? (2. Lc5:) Dd3: +/De4: 2. Td3: (Dd3:?) /de(Te4:?), aber 1. ..., Dc2! 1. Kc6! Dd3:/De4: + 2. e5(Td3!?) /Te4:

(de?). K-Züge als Satzmatts werden zu Erstzügen in Verführung und Lösung, so natürlich mehr Schema als Problem (FH). Ungedechte Satzschachs entwerfen die Thematik (ChR). Sehr magere Kost (DrWS). **2,1/II/14 + 1F.**

4904 (G. Rinder). 1. Dc2? (2. S bel.) b4/d3 2. Sc3:/Sb3: (1. ..., Th6!). 1. Df5!? b4/d3 2. Sc7/Se6 (1. ..., Te4!). 1. Df3! b4/d3 2. Sc3:/Se6. 1. ..., Tb4 2. 5 Abzüge von Sd5. (Den Dual nach 1. ..., Sd3 2. S, Dd3: kann man nicht bewerten, da der Zug die Drohung ja nur partiell pariert; eine Schwäche stellt er trotzdem dar. HDL). Entpuppte sich als der "Löserkiller" der Serie: es gab nicht weniger als 10 Fehllösungen (davon 8 mit 1. Df5!?); die Löser, die richtig lösten und Kommentare abgaben, wußten angesichts der verschiedenen Mehrfach-Fortsetzungen nichts mit dem Stück anzufangen (HDL). Die Verführung 1. Dc2? sähe man als Lösung lieber (HHo). **2,3/IV/7.**

4905 (F. Karge). 1. Sd6! (2. Sf5) Le5/Sge5/Sde5/Ld6:/Sh4: Se7 2. Te4/De4/Da7/Ld4/Dd3. Entfesselungen der sD mit Linienöffnungen als Schädigungen (HHo). Recht gutes Variantenspiel (ChR). Etwas konventionell (Axt). Sehr gutes Linienspiel (DrHS). Schön und reichhaltig (MR). **2,7/II/14.**

4906 (N.I. Neptajew). 1. Tb6? (2. Le6) Df7:/Sc6 2. Da2/Tb5 (1. ..., Sf4!). 1. Da2! (2. Tb5) Df7:/Kc4 2. Tb6/Le6 (1. ..., Dc4 2. Dg2:). Schlüsselzug und Drohung der Verführung erscheinen in der Lösung als Variantenmatts und umgekehrt - glänzende Idee (DrWS). Hochinteressante und wahrscheinlich auch originelle Thematik; allerdings doch zu unökonomisch (Td1, Lc3) (ChR). Die meisten Löser erkannten die Thematik nicht, so daß bescheidene **2,3/II/12** bei der Wertung herauskamen.

4907 (N. Dolginowisch). a) 1. Sb3/Sc6? Th4/Tg4! 1. Sf3! (2. Dd4) Th4/Tg4 2. Se5/Sd2. b) 1. Sc6/Sf3? Tg4/Lf6! 1. Sb3! Tg4/Lf6 2. Sd2/Sa5. c) 1. Sf3/Sb3? Lf6/Th4! 1. Sc6! Lf6/Th4 2. Sa5/Se5. Anspruch zu einem Zyklus, Anspruchslosigkeit geringer Problemhaftigkeit (FH). Wirkt doch sehr schematisch (DrWS). Abgedroschene Thematik ohne großen Tiefgang (ChR). **2,6/II/13.**

4908 (Y. Cheylan). 1. Te4? (2. Tf4) Sg4, Sd7 2. Dg5 (1. ..., f1D, T!). 1. Sf4? (2. Sd5) Sg4 2. Dg5 (1. ..., Td8!). 1. Sc5? (2. Se4) Sg4 2. Sd7 (1. ..., c3!). 1. Sg5! (2. Se4) Sg4!/Sd7! 2. Tf3! (Dc6?)/Dc6! (Tf3?), 1. ..., c3/Tb7: 2. De5:/g8S. The first problem, as far as I know, showing the bad theme of 'Arnstam passive dual-avoidance' transposed into an active dual-avoidance (Autor). Kommentare wie "Versteh' ich nicht" (ChR) u.a. zeigen, daß die Thematik für viele Löser nur schwer verständlich war. Deshalb zur Erklärung: Die Paraden sind Thema-A-Paraden mit "Mari"-Effekt (Weiß darf eine gerade von Schwarz geöffnete Linie nicht wieder verschließen). Der Wegzug des sS öffnet 2 s. Linien (e3-e7, b5-f5). Bei der Arnstam-Dualvermeidung darf Weiß die Figur, für die eine Linie geöffnet wurde, nicht im Mattzug wegspielen und damit die Kontrolle über das gerade gewonnene Feld aufgeben. Aktiv wird die Dualvermeidung hier dadurch, daß der sS weiße Linien sperrt und dadurch die beiden Matts differenziert (HDL). Verwirrende Linienkombination (FH). Interessante Aufgabe (DrWS). Die Bewertung **2,6/II/11** wird m. E. der theoretischen Bedeutung des Stücks nicht gerecht (HDL).

4909 (L. Larsen). 1. Sc3! (2. Dd5, Db6, Se4) Lc3:/Ld6/Ld4!/Sd6: + 2. De7/De3:/Tb5/Dd6:. Ein Konglomerat verschiedener thematischer Elemente, das des Zusammenhangs entbehrt. Die Dreifachdrohung ist nicht gerechtfertigt. Eine mißlungene Aufgabe (DrWS). **2,6/III/11 + F.**

4910 (W.W. Koschakin). 1. ..., Kd5/Kf3: 2. Sd8/Se5, 1. ..., Dd5:/Df3: 2. De2/Dc4. 1. Dc8! (2. Df5) Kd5/Kf3:/Dd5/Df3: 2. Se5/Sd4/Dg4/De6. Vier Mattwechsel nach Fluchten und Blocks - eine überzeugende, ausgefeilt wirkende Demonstration (FH). Das Schema ist voll ausgeschöpft. Sehr elegant; die Symmetrie stört nicht (ChR). Feine Mattwechsel (GM). **3,0/II/11 + 1F.**

4911 (St. Dittrich). 1. Sc7? Td6! 1. Sf4? Sd2! 1. Sc3! (2. Td5) Td6/Sd2 2. Se2/Sb5. Schwarz öffnet jeweils gleichzeitig eine weiße Thema-B-Linie und eine schwarze Dualvermeidungslinie (Autor). Eine ausgesprochen gelungen Verbindung von Linienkombination und Dualvermeidung (DrWS). **2,8/II/11.**

4912 (D. Shire). 1. Da3? (2. Sd2) Lf5 2. Sf6 (1. ..., d3!). 1. Lc8! (2. Sf6) Se3 2. Sd2, 1. ..., Kd5: 2. Sbc5:. In Verführung und Lösung jeweils Thema-A-Parade, genutzt als Block mit weißer Verstellung (sog. Thema B II); dabei reziproker Tausch von Droh- und Variantenmatt. - Glänzende Komposition (DrWS). Gefällig herausgeputzt (FH). Ziemlich viel Holz für wenige Varianten (hier allerdings nicht uninteressant) (ChR). **2,65/II/13.**

4913 (Z. Janevski). 1. Sc5? (2. Te6) L bel.(Lc8!/Lf5! 2. Sd7/b8D/f4 (1. ..., Lg4!). 1. Sd4! L bel./Lf7!/Lg8! 2. Dd5/Tg8/Tf7. Das Löw-Thema (ein sT wird durch einen sL viermal verstellt), hier sekundär auf 2 Phasen verteilt. Das wurde offenbar von niemandem erkannt (HDL). **2,4/II/12 + 1F.**

4914 (B. de Haas). 1. ..., Lb4/Tg6 2. Dd5:/Df5:. 1. Sd1? (2. Sc3:) Lb4! 1. Sf1? (2. Sg3) Tg6! 1. Sd5:!? Lb4 2. Tf4:, 1. ..., Kd5: 2. Dc6 (1. ..., d1S!). 1. Sf5:! Tg6 2. Td4:, 1. ..., Kf5: 2. Ld3. Die beiden thematischen Paraden, auf die Satzmatts voranden sind, widerlegen je eine Verführung; in einer weiteren Verführung und der Lösung - mit den gleichen Drohungen - verhindern sie diese zwar auch, erlauben Weiß aber andere Mattzüge (DrWS). Hier habe ich starke ökonomische Bedenken (z.B. Ld8) (Axt). Feines Problem (MR). **2,8/II-III/13.**

4915 (H. Prins). 1. De5? (2. d5) Dh7/d5 2. Sd6/Sg3 (1. ..., Tg7!). 1. Te5? Tg7/d5 2. Sd6/Sg5 (1. ..., Dh7!). 1. Sd6! Tg7/Dh7 2. Te5/De5. Bannij-Thema mit Matt- und Paradenwechseln. - Eine der herausragenden Aufgaben dieser Serie, einmal wegen der ungewöhnlichen Verklammerung von Verführungen und Lösung, zum zweiten, weil darüber hinaus hochinteressante Strategie geboten wird (DrWS). Schlüssel etwas zu offensichtlich, sonst aber: schöne und originelle Verführungen (Axt). Lösung und Widerlegungen sind ganz offensichtlich, während man nach den Verführungen gezielt suchen muß (ChR). Den erwarteten Tiefgang habe ich nicht gefunden (FH). Keine Verführungen gefunden (MR). **2,7/II/11 + 1F.**

4916 (J. Haring). 1. Sd6? (2. Df4) Da3, Da5:/Db3/Tf6/Se6: 2. Sdc4:/Sb6/Df6:/Sf7 (1. ..., b5!). 1. Sb6! (2. Df4, aber auch 2. Dd5, was der Autor übersehen hat) Da3/Db3 2. Sbc6:/Sd6. Durch die vom Autor übersehene Doppeldrohung - nach Angabe war das Stück computergeprüft! - entfallen in der Lösung die Paraden 1. ..., Tf6 und 1. ..., Se6: und damit 2 Mattwechsel (HDL). Durch die Doppeldro-

hung zur Hälfte entwertet (FH). Der Umwandlungs-Läufer c2, den verschiedene Löser monierten, sollte eigentlich niemanden stören (HDL). Keine repräsentative Wertung!

4917 (E. Mira). 1. Dd3:! (2. Dd4, Dd5, Dd6, De4, Df5) 1. ..., Tg5:/Tb6:/Le3:/De6:/Lg5: 2. Dd4/Dd5/Dd6/De4/Df5, 1. ..., Sbd3:/Sed3:/cd/Lg6/Dh7 2. Sc4:/Sf3/Tc5/Sg4:/Lb8. Karlström-Fleck mit 5 Totalparaden, geradezu vorbildlich im Sinne der Themaforderung (FH). Ganz hervorragend konstruiert (KJ). Dem Kritiker, der das für "mit viel Mühe zusammengezimmert" hielt, sei gesagt, daß es einen gebundenen 5fachen Karlström-Fleck bisher überhaupt nicht gibt; einen "ungebundenen" habe ich bisher 5fach auch noch nicht gesehen. Dazu muß gesagt werden, daß ein echter "Karlström-Fleck" nur dann vorliegt, wenn die Zahl der differenzierenden und der alles parierenden Paraden jeweils gleich der Zahl der Drohungen ist. Das meiste, was in aller Welt unter dem Etikett "Karlström-Fleck" publiziert wird, hat mit dem, was A. Karlström propagiert hat, nichts zu tun. Technisch ist weiterhin bei der Konstruktion darauf zu achten, daß es keine Paraden gibt, die nur teildifferenzieren, also z.B. zwei Matts zulassen. Insofern ist die Konstruktion von 4917 für einen Anfänger geradezu fabelhaft (HDL). **2,8/III/10 + 2F.**

4918 (I. Kiss). 1. De1? (2. De5) Sd3/Sd5 2. c3/Lc5 (1. ..., Se2!). 1. Tf5:? (2. Lc5) Sd3:/Sd5 2. c3/De5 (1. ..., Se2!). 1. Sb1! (2. c3) Sd3:/Sd5/Se2 2. De5/Lc5/De5. Der Autor sieht hier eine Kombination von "Lacny"-Thema (= zykl. Mattwechsel) und "Le Grand"-Thema (reziproker Austausch von Droh- und Variantenmatt bei gleichbleibender Parade). Letzteres ist tatsächlich vorhanden (zwischen den beiden Verführungen, aber mit dem Lacny-Thema stimmt es leider nicht: dazu müßte in der ersten Verführung die Abfolge der beiden Matts umgekehrt sein (HDL)). **2,4/II/12.**

Gesamturteile: Leicht unterdurchschnittliche Serie. Beste Aufgabe: 4910, einige interessante Stücke sind leider noch zu unökonomisch (4906.12.17). Ziemlich viele schwache Stücke diesmal (ChR). Überzeugend für mich waren 4905.08.10 und die Mira-kulöse 4917 (FH). Eine sehr schöne abwechslungsreiche Serie. Meine Spitzenreiter: 4917.09.10.11 (KJ). Meine Reihenfolge: 4910.09.05.02.04.12 (FSch). Zwei Spitzen: 4916 und 15 (letztere falsch gelöst HDL) (Khr). Eine Serie mit gutem Durchschnitt. Besonders gefallen haben mir 4907.12.15 und 17 (KK).

Drei- und Mehrzüger Nr. 4919-4930 (Bearbeiter: Hans Peter Rehm).

4919 (H. Fröberg). Nach 1. La2 (Zugzwang) ist der sL "in fataler Brennpunktstellung" HHo, es geht 2. Kb3/Lb1, je nachdem, welchen S der sL aus dem Auge verliert. 1. ..., Ka2: 2. g8D+. "Klein, hübsch, einfach" HAXt, ähnlich JB, GM, "clever and elegant" LV, "durch Opferschlüssel gewürztes Echo" MRi, "effektvoller Schlüssel" KJ, "pikante Miniatur" GW. **2,6/I-II/30.**

4920 (M. Hoffmann). 1. Sbd5 (dr. De7) Tb8/Tc8/Td8/Te8 2. De6+ /De6+ /Db6+ /Db6+, 1. ..., Lb7 2. De6+ mit "Mattdual Db6/Sd3" HHS. "Fernblockorgie; Schlüssel und die jeweils gleichen zweiten Züge sind nicht so gut" ChR. **2,8/III/29 + 1U.**

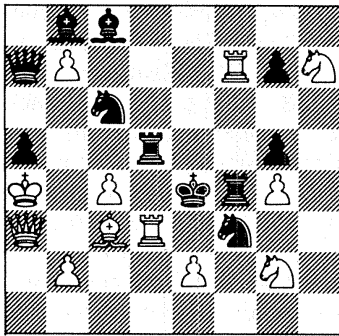
4921 (L. Larsen). 1. d4 (Te5+) cd3: e.p./Sd3 2. Te3+ (Tf4?)/Tf4+ (Te3?), 1. ..., Dd4: 2. Lg6+!. In den beiden Hauptvarianten dualvermeidende (JB). Räumungsoffer des wTf4 nach Blocks auf d3. "Bu-on problema" LV, "nicht besonders viel Tiefgang" ChR. **2,7/II-III/29.**

4922 (Z. Labai). 1. Da3? (2. Ld6+ A) Tff6 (a), 1. Ld2 (2. Df4 B) Tgf6 (b), 1. h7 (h8D.L+) Tff6 (a) 2. Ld6+ (A), 1. ..., Tgf6 (b) 2. Df4+ (B). Die Drohzüge der Verführungen geschehen in der Lösung just nach den schwarzen Zügen, die sie als Verführungsdrohungen widerlegten, also Dombrowskis. "Dieses frische Blut möbelt das uralte Würzburg-Schema beträchtlich auf" HHo. "Das Dombrowskis-Thema ist hier bei weitem nicht so paradox und überzeugend wie im Zweizüger. Der Überraschungseffekt, daß die schwarzen Paraden durch eine neuentstandene Schädigung die weißen Drohzüge ermöglichen, fehlt, und das macht die Aufgabe recht schematisch" ChR. Dieser scharfsinnige Einwand zeigt, daß die "Übernahme von Zweizügerthematik" (JB) die innere Qualität ein Themas beeinträchtigen kann. Manche ließen die Verführungen außen vor: Würzburg-Plachutta "nicht neu, aber für den Normalverbraucher immer noch von Reiz" KK. **2,4/I-II/27.**

4923 (Ch. Remling). 1. Kg5:! (Dh5) De5:+/De3: 2. Sf5/Lf4 Ld2+/Tb5+ 3. Te3/Td5. "Verblüffend, wie die weiße Halbbatterie dadurch eingesetzt wird, daß Schwarz jeweils einen der beiden weißen Steine entfernt. Sehr schön auch die zweifache Schachprovokation im Schlüssel und im 2. Zug und der Abschluß mit Kreuzschach in Verbindung mit Block bzw. Verstellung" WSch (der trotz dieser Lobeshymne nur 3.0 wertete). "Schlüssel eine tolle Überraschung" JB. "Originelle Konzeption mit spektakulärem Spiel" HAXt. **3,0/III/21.**

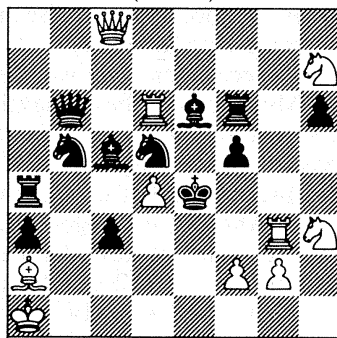
4924 (C. Goumondy). 1. Sb3 (Sc5+) c5/Lh8:/Df8/Lb8 2. Dd4:+/Ld5:+/Tf4:+/Lf5: 3. Ld5:/Tf4:/Lf5:/Dd4:. Zyklische Züge mit dem Mechanismus einer sich zyklisch deckenden Figurenkette (hier Td4-Sd5-Tf4-Sf5-Td4). Schlägt man ein Glied der Kette, so bleibt das nächste schutzlos. Ich glaube, daß ich diesen Mechanismus erfunden habe, wenn die Erstdarstellung wirklich der II. Preis Schach-Echo, April 1977 (FIDE-Album 1977-79, Nr. 370) sein sollte. Gleich darauf stieg Goumondy ein (oder hat er den Mechanismus unabhängig oder gar früher entdeckt? Jedenfalls hatte er einen Urdruck im selben Schach-Echo). Er veröffentlichte eine größere Zahl teils hochdekorierter Bearbeitungen; die vorliegende ist eine Art Nachzügler. Am besten gefiel mir seine im Diagramm angegebene Darstellung mit Stocchi-Block (leider schickt Goumondy seine besten Dreizüger nicht an die Schwalbe): 1. Le5 (Te3+) Te5:/Le5:/Sce5: 2. Tf4:+/ef3:+/Sg5:+. Ich selbst habe nur 2 weiter einschläge orthodoxe Dreizüger veröffentlicht (Nr. 304 im oben genannten FIDE-Album), sowie ebenfalls einen Stocchi-Block (s. Diagramm): 1. f4 (Sf2+) Td4:/Ld4:/Sd4: 2. Sf6:/De6:/Ld5:, der entstand, bevor ich Goumondys schöne Aufgabe zu Gesicht bekam, aber später erschien. Ein Vergleich der Konstruktionen wird empfohlen - das Schema ist bei beiden Stücken recht verschieden, z.B. sind in meinem Stück die blockierende und geschlagene Figur von gleicher Art. Stimmen zu 4924: "Clever ausgedacht..., unsaubere Drohung" ChR. "Nicht allzu origineller, da symmetrisch-schematischer Zyklus HAXt. WSch woll-

C. Goumondy
The Problemist 1980
II. Preis (zu 4924)



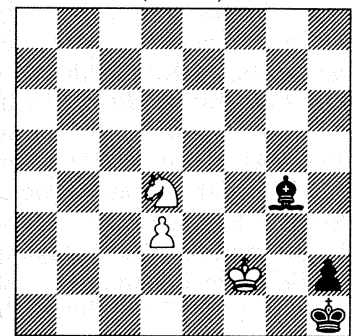
Matt in 3 Zügen

H.P. Rehm
Problem, Juli 1981
(zu 4924)



Matt in 3 Zügen

W. Speckmann
Die Schwalbe 1956
(zu 4929)



Matt in 6 Zügen

te gar einen "Hannelius, allerdings nicht bezogen auf Drohmatts und Paraden, sonder auf das Verhältnis der 2. und 3. weißen Zügen" erkannt haben. Da sieht man, wohin die Buchstabenkünsteleien führen können - denn das Buchstabenschema Aa-Bb, aB-bA kann man aus jedem Viererzyklus herauslesen. Es kommt für ein Thema immer sehr darauf an, welche schachlichen Elemente in den Buchstaben gemeint sind, beim "Hannelius" nun mal Drohmatts und Paraden. "Trefferpunkte" d4/d5/f4/f5" JB. 2,7/II/23.

4925 (H. le Grand). 1. Ta7: (Sd6+) Se5: 2. Ld2+!, 1. ..., Ld5: 2. Le3+. "Ausgezeichnete und originelle Halbesselungsthematik" WSch. "Eine komplexe Aufgabe, bei der die Harmonie der beiden Abspiele angenehm auffällt". "Klasse" JB. Am Inhalt hatte niemand was auszusetzen, dafür an der Konstruktion: "Schlüssel und Drohung an den Haaren herbeigezogen" HAXt, aber auch "fine roundabout threat" JC. ChR bemerkte, daß Ta4/Sb7 nur in der Drohung und Df2 (fast) nur als T mitwirken, und daß "Sg5 untätig ist". Letzteres stimmt nicht, da Sg5 in beiden Hauptvarianten allein für das Fluchtfeld e6 zuständig ist. Aber vielleicht präsentiert uns ChR selbst eine Letztform. Kritisieren ist immer leichter als Bessermachen. Das ist selbstverständlich kein Argument gegen Kritik: es muß dem Publikum mitgeteilt werden, daß eine Leistung verbesserungsbedürftig und -fähig ist. 2,8/III/21.

4926 (M. Hoffmann). 1. Lb7!! Kc3 2. La6 Kb3: 3. Ld4, 1. ..., Ke2: 2. Td8 3. Lf3. "Glänzender Schlüssel einer schwierigen Aufgabe, bei der sich der Aktionsradius des sK beinahe über die gesamte untere Bretthälfte erstreckt" HHo. "Verflüxt schwer" HHS. "Eigentlich nicht mehr als ein außerordentlich kniffliger Gag" HAXt. "So etwas wie ein perikritischer Sperrzug mit Präventivwirkung" Autor. Das stimmt nicht ganz; kritisch ist ein Manöver nur, wenn im Probespiel der Schnittpunkt ohne nutzbare Sperrwirkung betreten wird. Im Vergleich zur Probe 1. Lc6? liegt "nur" eine Perihinführung zum Anderssenschnittpunkt a6 vor. 3,0/III-IV/19+2U.

4927 (J. Wladimirow). 1. Sde4: + /Sfe4: + ? De4:/Le4:. Schwarz muß so schlagen, daß die Schlagfigur nicht von e4 weggelenkt werden kann. Dies kann er, weil Weiß ein Springerschach "geopfert" hat. Nach den Turmweglenkungen erhält Weiß mit den D-Schachs auf f2/f8 einen "Ersatz" für die "geopferten" S-Schachs auf b7/d3: 1. a4 (dr. 2. Tb5+ 3. Tc5+! 4. b4) Ta5: 2. Sde4: Le4: 3. Sd3+, 2. ..., De4: 3. Df8+, 1. ..., Tb1 2. Sfe4: + De4: 3. Sb7: +, 2. ..., Le4: 3. Df2+. "Im allerbesten modernen Vierzugerstill" HAX. "Zwei harmonischen Varianten, ausgezeichnete Drohung. Leider nicht zweckrein (Schlüssel deckt b6)" ChR. Machen wir die Probe: 1. Sde4: + ? De4: 2. Df8+ scheitert nur daran, daß f8 durch Ta8 gedeckt ist. In der Lösung 1. La4 Ta5: nutzt Weiß im Vergleich zur Stellung im Probespiel nur die Weglenkung des sT von f8: niemand kann im Ernst behaupten, daß Weiß das Sicherungsspiel 1. La4 Ta5: auch darum spielt, weil er b6 decken will, denn b6 ist doch schon vorher im Probespiel durchgehend gedeckt. Das Manöver 1. La4 Ta5: ist also in Bezug auf die Probe einseitig und daher zweckrein. Daß der Schlüssel 1. La4 mehrere Zwecke hat, insbesondere den Deckungsverlust nach 1. ..., Ta5: kompensiert, besagt für die Prüfung des Sicherungsspiels auf Zweckreinheit nichts. "Duale in den Nebenvarianten 1. ..., Lb3:/Dd7 halte ich für unwesentlich, weil die Aufgabe des neuralgischen Punkts ohnehin nicht als vollwertige Verteidigung angesehen werden kann" HHo. Wie denn auch - Schwarz wird schon im 3. Zug matt. "Economically put together" CJ. 3,4/III/20+1F.

4928 (H. Zajic). Satz 1. ..., Ke5 2. Le7 Kd4 3. J f4. Lösung 1. Ka5! Kc4 2. Ka4 Kd4 3. Kb5, weiter wie Satz, mit dem hundertfach dargestellten Dreiecksmarsch des wK zwecks Zugpflichtabwälzung. 1. ..., Ke5 2. Le7 3. Kb4 Ke5 4. Kb5. "Zweimal Dreiecksmarschen des wK - ein richtiges feines Bonbon, etwas zum Gernhaben" HHS. "Genialer Fund" HAX. "Die Doppelsetzung des Dreiecksmarschs könnte originell sein. Tadellose Form und guter Schlüssel" HHo. "Wenn es keinen fast steingetreuen Vorgänger geben sollte, fresse ich einen Besen" JB. Angegeben wurde keiner. Bis auf Weiteres dürfen wir also annehmen, daß diese Letztform der Vorwegnahme entgangen ist. 2,8/II-III/15+1U.

4929 (W. Speckmann). Die zupackenden Proben 1. Sf3/Se6? scheitern nach 2. Sd4 La4 am weißen Zugzwang, da Ba3 eingesperrt wurde. Er muß also mit 1. a4 über den Schnittpunkt a4 hinausgeführt werden ("Antiseeberger von Ba3 in zwei Schritten" Autor), wobei nach den besten Läuferzügen das weiße Spiel sorgfältig gewählt werden muß (Differenzierung der Drohungen) 1. a4 Lb5! 2. a5! Ld7/Lc6 3. Sf3/Se6 4. Sd4 La4 5. a6, nicht 2. Se6/Sf3? Ld7/Lc6!; 1. ..., Le2 2. Se6 Lb5 3. a5 4. Sd4 5. a6, nicht 2. a5? Lg4!, 1. ..., Lc4 2. Sf3! Lb5 3. a5 4. Sd4 5. a6, nicht 2. a5? Ld5. Der Autor schrieb: "ich will Ihnen nicht vorenthalten, daß ich die Aufgabe zum Olympiaturier 1982 gesandt hatte. Im Preisbericht heißt es unter "Antizipation": "Die Idee der Miniatur (Weiß muß sich ein Tempo reservieren) wurden schon vollkommen durch W. Speckmann, Die Schwalbe 1956, mit 6 Steinen dargestellt (s.Diagramm 1. Sb3

Lf5 2. d4 3. Sd2 Ld3 4. d5, 1. Sb5/Sc2? Le2/Lf5!), wo die Verführungen durch die Finesse einer Fesselung widerlegt werden". Ich war doch etwas überrascht". Das Spiel der beiden Aufgaben scheint nur dem oberflächlichen Betrachter ähnlich (B-Tempozüge). Der Sechsstener hat Zugwechsel mit vermiedenem Schlag des wB zwecks Erhaltung seiner Zugfähigkeit, von Antiseeberger keine Spur. "Wieder eine der tiefen Konzeptionen des Herrn D. Speckmann, wie wir sie gewohnt sind" JB. "Kontrawechsel mit einfachsten Mitteln" ChR. "Schöne Miniatur von bestechender Logik" MRi. Mir gefiel, daß nach 1. ..., Lb5 (von vielen übersehen) 2. a5 sofort erfolgen muß - der entfernte S hält überraschend am Anfang zwei Züge still. Die Bewertung **2,8/II/24** halte ich, wie beim vorangehenden Stück, für zu niedrig. **4930** (G. Jahn). Leider gab es nur einen Löser. HHS hat im Vorspann das Wort "Analysen wie in einer Studie" abgeschreckt - das war nicht meine Absicht, im Gegenteil. Frühjahrsmüdigkeit? Oder wird, wie heute modisch, Anstrengung und Mühe nur noch zwecks Gelderwerb toleriert? HHo als Prüfer beschreibt die Lösung so: "Schwarz droht mit 1. ..., Lf2 alle Matthoffnungen von Weiß zu zerstören, denn 2. Lf2: h2 mit Pattstellung oder 2. Kf2: h2 sind aussichtslos. Der wS muß daher schleunigst zu Hilfe eilen. Am besten stünde er auf e4, wo er die Mattfelder f2 und g3 beobachten kann. 1. Sf6 ist daher naheliegend. Zwar würden 1. Se3 und 1. Sf4 das potentielle Mattfeld g3 anpeilen (über f5 bzw. e2/h5), aber hier sind die sL-Züge nach f2 und g3 entscheidend: 1. Se3? Lf2! und 1. Sf4? Lf2 2. Lh2 Lg3!, jeweils mit gleichzeitigem Angriff auf S und L. 1. ..., **Lf2!** weitaus am stärksten, z.B. 1. ..., h2? 2. Le3 nebst 3. Se4 4. Lf2 oder 1. ..., Lh4? 2. Se4 Le1 3. Lf2, oder 1. ..., Lg3 2. Se4 Lh4 3. Lf2 (dr. Lh4:) Lf2: (h2 4. Lg3 bzw. 3. ..., Lg5 4. Lg3 Le3 usw. wie im Hauptspiel) 4. Kf2: Kh2 5. Sc3: 6. Se2 7. a4 8. Sg3 + 9. Sf1 + und Matt im 11. Zug. 2. **Lh2!!** einziger Zug; denn Lg1: darf nicht zugelassen werden und für 2. Lf2: oder Kf2: h2 ist der wS immer noch zu weit entfernt. 2. ..., **Lg3!** - am besten; 2. ..., Kh2:? 3. Kf2: nebst S-h5-g7-f5-e3-f1, und 2. ..., Lh4 3. Sg4 Lg5 führt nach 4. Lg3 zum Hauptspiel (3. ..., Lf2 4. Sf2: + Kh2 5. Se4 und Matt im 13. Zug bzw. 3. ..., Le1 4. Ke1!/Ke2 Kh1 6. Se3 Kh2: 7. Kf2: und Matt in 2 Zügen; oder 2. ..., Lg1 3. Lg3 nebst 4. Se4 und schließlich 2. ..., Ld4 3. Sg4 Lc5 (ähnlich Lg7, dagegen 3. ..., Le3? Se3:) 4. Lg3 Ld4! (Le3/Lg1 5. Sf6) 5. a4! Lc5/Le3 6. Sf6 wie im Hauptspiel. 3. **Sg4** - Da 3. Lg3: wegen h2! ausscheidet, muß der wS, der eigentlich nach e4 strebt, zunächst nach g4 ziehen. 3. ..., **Lh4** - schwächer 3. ..., Le1 4. Ke1: usw. wie oben oder 3. ..., Lf4 4. Lf4:. Nach 3. ..., Lh4 ist eine Stellung entstanden, in der Weiß am liebsten nicht ziehen würde; denn der sL kann hier weder nach f2 (wegen Sf2:) noch nach e1 (wegen Ke1:) zurück, so daß er die wichtige Linie e1-h4 verlassen mußte. Daher der Tempozug 4. **a4!** - stattdessen 4. Le5?, um sich den Tempozug a4 für später aufzuheben, gestattet Schwarz 4. ..., Le1, weil 5. Ke1: nun nicht mehr geht - 4. ..., **Lg5!** (Lf6? 5. Sf6: und 4. ..., Ld8, Le7 5. Lg3) 5. **Lg3** - die Linie e1-h4 muß sofort besetzt werden, weil der sL sonst nach h4 zurückkehrt. Jetzt droht 6. Sf2 Matt. 5. ..., **Le3** 6. Sf6 - Endlich kann der wS nach f6 zurück und e4 anpeilen. 6. ..., **Lf2** (Ld4, Lc5, Lg1 ähnlich) 7. **Se4 Ld4/Le3** (Lc5 8. Lf2 Ld6: 9. Lg1) 8. **Lf2 Lf6/Lg5** (sonst 9. Lg1 oder der Läufer wird geschlagen) 9. **Le3/Ld4** (Lg1? Lh4 führt zu nichts) 9. ..., **Lh4** 10. **Le5/Lf4 Le1** (h2 11. Lg3) 11. **Lg3 Lg3:** (h2 12. Lf2) 12. **Sg3:** +, gefolgt von der bekannten Mattführung **Kh2** 13. **Sf5! Kh1** 14. **Kf2** (Se3? h2) **kh2** 15. **Se3 Kh1** 16. **Sf1 h2** 17. **Sg3** Matt. Eine großartige Aufgabe, bei der es der listenreiche Komponist verstanden hat, den wS den vorgeschriebenen Weg nach e4 erst über einen unbequemen Umweg nach g4 antreten zu lassen".

Zum Genuß noch einmal ohne begründendes Beiwerk den originellen Beginn der Lösung: 1. Sf6 (sieht noch jeder) Lf2! (nach dieser anscheinend vernichtenden Verteidigung haben sicher viele Löser das Handtuch geworfen) 2. Lh2!! Lg3!! 3. Sg4 Lh4! 4. a4! Lg5 5. Lg3 Le3 (die Läufer sind von e1/g1 nach e3/g3 gewandert) 6. Sf6 Lf2! 7. Se4! - diese Züge müssen eigentlich jedem Schachspieler mit Gefühl für schachliche Feinheiten imponieren.

Selbstmatts Nr. 4931-4935 (Bearbeiter: Thomas Brand)

4931 (P. Gvozdják). a) 1. Tg5: + Kd6/Kf6/Kd4/Kf4 2. De4/De3/Se3/Se4 b) 1. Tc5: + Kd6/Kf6/Kd4/Kf4 2. De3/De4/Se4/Se3. Das stieß auf recht unterschiedliches Echo: "Zyklischer Mattwechsel bei Sternflucht, ausgezeichnet. Symmetrie stört kaum". (ChR), anders MRi: "Die Zwillingssfassung unterstreicht lediglich die Symmetrie der Stellung; der spiegelbildliche Wechsel der 2. wZüge ist daher keine Überraschung", ähnlich HHS, dem auch die Schlüssel nicht gefallen. HHo und andere verweisen darauf, daß die Aufgabe (ohne sTa2, Sba3b2) als "Patt in 2" hätte veröffentlicht werden können; siehe hierzu auch den Aufsatz von G. Malaika in f72. S.602ff. (**2,8/II/12+1F**).

4932 (B. Lender). 1. Te7 (2. Sec3+ 3. De4+) Lf5:/Le5:/b3 2. Sac3+/Td7:/Dd7:+ 3. Tc5:/De5:/Sac3+ HAx: "die 3 varianten sind nicht ganz leicht zu entdecken, hübsche fesselungseffekte". DB: "Eine angenehme Aufgabe". (**2,9/III/9+1UL**).

4933 (St. Klebes). 1. Ta2 (2. Sf3+ 3. Se5+ 4. Sc6+) Df8 2. Db2+ 3. Dc1+ 4. Dc5+. Gelobt wurde die freistehende sD, bedauert aber, daß es nicht mehr Varianten gibt. HHS: "Ich werde das Gefühl nicht los, daß aus dem Grundgedanken noch mehr hätte herausgeholt werden können". Prüfer GB fand noch einen interessanten Fehlversuch: 1. Te6? (2. Sb5+ 3. De3+ 4. Tc6+) Tc8 2. Db2+ 3. Sac2+ 4. Tc6+, aber 1. Df8! 2. Sb5+ 3. De3+ 4. Dc5+ Kb3! (**2,6/III/8**).

4934 (P.A. Petkow). 1. Sb4 (2. Tcf5: + 3. Tc5+ 4. Te5+ 5. Te4: +) e3 2. Tc3+ 3. f3+ 4. Te3: + 5. Dd4+ 1. - Sf7 2. Sc2: + 3. Sb3+ 4. Tc4+ 5. Dc5+ SK stolz: "Meine erste Petkow-Trophäe - ein kapitaler Bock". KJ: "Für mich der absolute Heftknüller! Schon die wunderschöne Drohung mit dem Turmpendelzug ist mehr als sehenswert". ChR findet's allerdings "nicht so elegant wie gewohnt". Und HHS fragt, ob man nicht den wLe1 durch einen wBb2 ersetzen könne. (**3,6/III/9**).

4935 (R. Krätschmer). 1. Ta2: ≠ 1. Ta3: + 2. Tb2 3. Tb2 4. Ta2+ 5. Lb3 6. Sc5 "Schöne Zugwechselfaufgabe" (KJ). JC: "Will surely earn fame". Viele fühlten sich natürlich an Wolfgang Weber erinnert, der viele solche Aufgaben gebaut hat. Für Interessenten sei auf FEENSCHACH-Aufsätze S. 32-38 (W. Karsch: Zugwechsel-Selbstmatts vom Typ l/n) verwiesen. (**2,9/II-III/8**).

Hilfsmatts Nr. 4936-4948 (Bearbeiter: Thomas Brand)

4936 (B. Schauer). 1. Tb7 Td6 2. Tf7 Sc6 ≠ 1. Db7 Lh7 2. Df7 Sf5 ≠. KJ: "Zwei verschieden motivierte weiße antikritische Züge". "Unterschiedliche Feldblockaden auf f7 und unscheinbare Differenzierung der beiden Varianten durch die Linienöffnung der ersten weißen Züge via b2. Großartig". (HHo). MRi: "Ein schönes Thema, erstaunlicherweise mit nur 11 Steinen bewältigt". (3,0/II/12).

4937 (W. Alaikow) 1. Lb2: Sd6 2. Lf6 Sf5 ≠ 1. Tb7: La3 2. Tg7 Lc5 ≠. HHo: "2x Beseitigung störender weißer Masse mit anschließender wechselseitiger Ausschaltung der schwarzen Themafiguren". MRi: "Schlicht, aber hübsch". (2,7/II/16).

4938 (A. Tüngler). a) 1. Tc8: Ld7 + 2. Ke7 bc8:S ≠ b) 1. Sb8: Lf7: + 2. Kd7 cb8:S ≠. HAx: "Phoenix-thema (Also "Auferstehung beider weißer Springer" DrHS) prägnant und mit guten matts". (2,9/II/16).

HHS zu den ersten drei Hilfsmatts: "3x elegante Doppelsetzung, sparsam, eindrucksvoll, scheinbar mühelos - dieses Trio ist ein guter Einstieg in die 13-er Serie".

4939 (G. Bakcsi). a) 1. fcl:L f8L 2. Lg3 Lh6 ≠ b) 1. cd2: f8S 2. d1S Lb4 ≠. DB: "Das ist sehr fein und sehr geschickt", ansonsten überwiegt aber die Kritik: "Zu uneinheitlich" (ChR), was MRi und HHS näher ausführen: weite sK-Versetzung, eher zufällige Umwandlungsbegründungen, sB wechselt Umwandlungsfeld. (2,5/II/13).

4940 (D. Müller). a) 1. e6 Tg6 2. Td7 Te6: ≠ b) 1. Sf3 Sd4 2. Le3 Sf3: ≠. HHo: "Totale Harmonie der zwei Abspiele: zunächst Entfesselung einer weißen Figur unter gleichzeitiger Öffnung einer schwarzen Langschrittler-Linie, dann Wegzug der entfesselten Figur von der Fesselungslinie, Verstellung der Linie der schwarzen Fesselungsfigur durch den vorerwähnten schwarzen Langschrittler und Mattzug auf einem Feld der Fesselungslinie". HHS lobt die weiße Ökonomie und fährt dann fort: "Aber im Hilfsproblem ist schw. Ökonomie ebenfalls gefragt, und daß zur zweimaligen Darstellung eines Themas (das eigentlich nicht viel mehr als eine strategische Zugfolge ist) zwei total voneinander unabhängige Dreiergruppen verwendet werden und zu allem Überfluß noch die schw. Unglücksdame benötigt wird... ich weiß nicht!" MRi schlägt vor, sie durch sBb6 (gegen 2. b6 Sc6 ≠ in b) zu ersetzen; was sagt der Autor dazu? (2,7/II/15).

4941 (L. Lindner). 1. T3c6 Tbf7 2. Sd1 Tf4 ≠ 1. Tdc6 Tb1 2. Sh3 Te1 ≠. "LL's lieblingsthema: mehrere dualvermeidungen". (HAX). MRi "Solide, aber an die Virtuosität etwa der 4810 bei weitem nicht heranreichend". (2,6/II/15).

4942 (H. Moser). 1. Dh1 Sf6 2. Dc6 Se4 3. Kd5 Se3 ≠ 1. Td6 Sd2 + 2. Kd5 Sb3 3. Dc4 Se7 ≠. Solche Kleinigkeiten lösen meist unterschiedliche Reaktionen aus: "Routiniert aufgestellte Brettmitteideal-matts" (HG). "Hübsch aufgebaut; so was muß einem halt einfallen". (HHS). "Zwei hübsche Mattbilder, sehr verführungsreich, angemessene Schwierigkeit". (HHo), aber auch "Mattbastelei (noch nicht mal mit Echo)" (ChR). (2,8/II/17).

4943 (M. Aktschurin). 1. Df5 + ef5: + 2. Kd5 + c4 + 3. bc3:ep + Tb5: ≠. "Tolles Problem, sehr schwierig". (DrHS). "6 Schachzüge, reines Matt, nicht leicht". (HHo). HG weist im Zusammenhang mit dem ep-Schlag auf den Aufsatz von G. Büsing im SCHACH-ECHO hin (Heft 7&8/84). Leider noch NL: 1. La4 Tb1 2. Kd4 Td1 3. Ke3 Te3 ≠ und 1. b3 Tb3: 2. Df5 + ef5: 3. Kd5 + Tb5: ≠. (2,9/II-III/10).

4944 (N. Siotis). 1. Dd3 Lh1 2. Le3 Tg2 3. Ke4 Tg4 ≠ 1. Dd5 La8 2. Dc5 Tb7 3. Kd5 Td7 ≠ 1. Dc4 Th2 2. Kd3 Lg2 3. Kc2 Le4 ≠ 1. Tc5 Tb8 2. Kc4 Lb7 3. Kb5 Ld5 ≠. MRi: "Die beste Aufgabe des ganzen Heftes. Es ist also tatsächlich gelungen, mit nur 2 wThemasteinen 4 Inder in eine Aufgabe zu bauen! Wunderbar, unglaublich und perfekt!! Hoffentlich kocht das niemand". Keine Sorge, es wurde computergeprüft eingereicht. HHS stellt "die bange Frage: "Ist das neu?" Soweit ich weiß, ja. Daß in der letzten Phase kein Doppelschach vorkommt, begrüßen die einen als erfreuliche Abwechslung und kritisieren die anderen als aus dem Rahmen fallend. (3,5/II/14).

4945 (M. Rittirsch). 1. Se5 2. Sd5 Tg6: 3. Dh4 Tb6 4. Dd4 Sd7 ≠. "Schwierig" (DrHS). HHS: "Daß Schwarz bei sofortigem 2. Dd4 in Zugnot gerät, ist der allerdings nicht gerade umwerfende Spaß an diesem Stück". Ein weiterer Spaß für Lösungspunkthänger ist aber die NL 1. d4 + 2. Kd6 Se5 3. De7 Tc3 4. Sd5 Tc6 ≠ mit einigen möglichen Zugumstellungen. (2,2/II/7).

4944 (D. Linden). Lösung á lá HG: "1. ..., Le4 2. Da8: +!! (WAAS?) La8: 3. Lh1! (schön)) Lh1: 4. Kg3 a8D 5. Kh2 Dg2 ≠. Toll! Ungeheures Opfer auf a8 (den wT soll man nicht brauchen können?! Bei jeder anderen Figur auf a8 wär's beliebig N", ein gewiefter sL und eine Langbahnung für noch-nicht-existente wD. Und das in SO einer Konstruktion (1B - der sich promoviert). "Nicht ganz so euphorisch andere: "Naja. Die einheitliche Linie fehlt, das ganze wirkt ziemlich zusammengestückelt. An der guten Konstruktion (nur 2 Nachtwächter) kann man sich da nicht so recht erfreuen". (ChR); HAx fand's schlicht "erstaunlich". (2,9/II-III/12).

4947 (J. Brügge). 1. Ta1 Kg5 2. T6a2 Th5: 3. a5 Th8 4. a4 Ta8 5. a3 Ta4 ≠. Viele störten sich an dem nachtwächternden UW-Läufer, andere an den NL's (5 + 10 Punkte max.) beginnend mit 1. Kd4: und g5 +; all dies ist durch die Neufassung Kh4, Th3, Bc2d4f4g3h2 - Kc4, Ta5a6, Sb5, Ba7b6b7c3d5f5f6g4; h ≠ 5 (1. Ta1 Kh5 2. T6a2 Kg6 usw.) ausgeschaltet, die JB den Schwalbe-Prüfern widmet. Die haben's auch wirklich verdient!! (2,8/II/6).

4948 (P. Hoffmann). 1. Lc4 Se7 2. Ta8 Sd5: 3. T3a7 Sb6: 4. T2a6 Sd7: 5. Th6 Sb8: 6. Tg7 Sd7 7. Th8 Kb2 8. Lg8 Sf8 ≠. MRi: "10. Klüver-Thema in 4fach-Setzung! Da nimmt man den UW-Turm gern in Kauf! Eine tolle Konstruktionsleistung und nicht zuletzt auch ein schönes Minimal!" HAx knapp zur Konstruktion: "sensationell!" Dem stimme ich zu, und deshalb erscheint mir die Wertung von (2,9/II/13) etwas niedrig - oder störte der UW-T doch so sehr??

Zusammenfassungen gab's nur wenige: DrHS zu 4948: "Guter Abschluß einer guten Serie". HG: "Die $h \neq n$ -Serie war gut!" (Die Zweier hat er ja nicht gelöst - sind ihm zu langweilig?!). MRI: "Schlußverkauf - das hört sich nach Billigware an, aber davon kann hier keine Rede sein! Eine Serie, die qualitativ ebenso überzeugt wie (endlich einmal auch) quantitativ! Da sind die Ausfälle leicht zu verkraften. Die Sensation: Der griechische Inder-Task!! - Und welche Sensationen gibt's jetzt bei Hans Moser zu bewundern??"

Übriges Märchenschach: Nr. 4949-4960 (Bearbeiter: Hans Moser).

Vorweg eine Ergänzung zu den Lösungen aus Heft 89: Die Nr. 4891 (Caillaud) ist *nicht* nebenlöslich, wie H.A. meinte (8. ..., Se5+?? geht natürlich nicht wegen Schach).

4949 (G. Glaß). Wegen 1. b8=L oder auch 1. e8=L usw. verbessert der Autor: Sd5-b3 + sBb6; jetzt $SR \neq 8$: 1. b8=L 3. Lf2 4. g8=L 5. e8=T 6. Te1 8. Le2 Sd2 $\neq$. Die Zugumstellungen bemerkten nur 7 Löser. (20L/2,5/II/5+5).

4950 (H. Axt/J. Kuhlmann/H. Moser/A. Schöneberg). 1. Dc1! (2. Dc5 Rf2 $\neq$) 1. ..., Ta1 2. Db2 (Rb1) Dc6 (Nc1) De3 (Ge1) Rg3/Ng3/Gh4 $\neq$. Das fand nur A. Steinbrink heraus. Bravo! Eine kritische Stimme: Da stimmt was nicht - ganz bestimmt stimmt die Steinangabe nicht (Da hat er recht!), richtig ist (11+12). (Ohne Wertung da der einzige Löser keinen Kommentar abgab. 3P).

4951 (Ch. Jonsson). 1. c1=S 2. Sxb3 4. Sb7 Tc8 $\neq$ 1. c1=T 3. Txb3 4. Tb8 Ta7 $\neq$ 1. c1=L 3. Lxc7 4. Lb8 Ld5 $\neq$. Allunterverwandlung, wobei die UW-Figur jeweils eine w.Figur beseitigt. Leider zweimal den Lb3; 3 UW + 3 verschiedene Schlagfälle wäre wesentlich besser! (M.Ri). (24L/2/II/6P).

4952 (U. Ring). 1. f8=T 2. Kf7 3. Ta8 7. Kb8 8. c8=D 10. Dxb4 11. d8=S 13. Sc7 14. Kc8 15. b8=L 16. De7+ Ke7=. Hervorragend. Was mir besonders gefällt, ist, daß sämtliche wBB schon umwandlungsbereit auf der 7. Reihe stehen. (H.Gr.). Feine AUW, inspiriert begründet. Der Weg des wK ist sehenswert. (D.Bo). Ein gestresster Löser versuchte 15. Tb8 16. a8=L und kam sich vor, wie Rübezahl: Ich zähl und zähl die Züge, aber ich komme immer auf 17. (13L/3,8/III/9P).

4953 (H. Moser/B. Lipcevic). 1. Dh1 13. Kb3 14. La2 15. Ta1 16. Db1 17. h1=T 18. Tc1 19. d1=L 20. Le1 LxL=. Ein großer K-Marsch. Verblüffenderweise ist das sogar obenrum alles eindeutig. (H.Gr.) Zum 12 zügigen K-Marsch kommt jede Menge interessantes Spiel mit 2 Unterwandlungen und vielen Räumungs- und Bahnungseffekten. (M.Ri.) (11L/3,5/III/10P).

4954 (G. Maleika). a) 1. Lg6! (2. Ad3 $\neq$) 1. ..., Kc5/Ke5 2. Ac3/Ae3 $\neq$ b) 1. Ta3 (2. Ac3 $\neq$) 1. ..., Kc5/Ke5 2. Ae3/Ad3 $\neq$ c) 1. Lh6 Kc5/Ke5 2. Ad3/Ac3 $\neq$. Schwieriges Schema, geschickt realisiert. Die Scheinbauern stören mich gar nicht. (D.Bo.). Drohung u. Mattzüge sind zyklisch angeordnet. (H.Ho.). (7L/3/II/3P).

4955 (G. Glaß). 1. Ta1! Lb1 2. Le6+ Lf5 3. T1a6 Lg4 4. Txg4 (Lc8) Ld7 5. Ld7 Lb7 $\neq$. Offenbar ohne thematischen Ehrgeiz. Erkennt man das Mattbild nicht, ist hier wohl Hopfen und Malz verloren. (H.Ho.). (11L/3/III/5P).

4956 (K. Wenda). 1. Lb5 Db5 (Lc8) 2. Sf4 Dh5 $\neq$ b) 1. Le3 Db2 (Sb8) 2. Lc5 Db3 $\neq$. Einige Löser fanden in b) 1. Ka4 Db2 (Sb8) 2. Dd4 Db3 $\neq$. Da das Stück nicht Co-geprüft wurde, was das möglich. Aber, daß das Stück nebenlöslich ist, bemerkte niemand! Der Autor verbesserte wie folgt: Kf8 Dc4 - Kg4 Dg6 Tg3 h5 Lf3 Sb3 h3 Bc6 d4 4. h2 $\neq$ Circe, a) Diagr. b) gespiegelt. a) 1. Ld5! Dd5: 2. Sf4 Dh5 b) 1. Ld4 Dg3 2. Lc5 Db3. (19L/2,8/II/2+1P).

4957 (G. Aust). 1. d3! GBc2 2. d4 Gb2 3. Kd5 Kd7 (Gänsemarsch! Autor) 4. Lic5 GBxd3 $\neq$ b) 1. Lib2 Ga2 2. Lih8 GBf6 3. Lih1 GBc3 4. Lic6 GBxd4 $\neq$. Der Gb ist eine Kombinationsfigur zwischen Grashüpfer und Bauer, die Bauernkomponente darf sich aber nicht umwandeln (also nennen wir ihn Austin), - Gute Ausnutzung der MäFig. (Austin), um zum Chamäleonecho zu gelangen (HGr.). Ob das Mattbild Kc7 Ab3/a4 Gh5-Kc5 Lib4 zu realisieren ist? Das wäre zu schön! (HHS.). (5L/3/III/4P).

4958 (W. Tura). 1. ..., Gd3, Ga1, Gd2, S. - Bc5. 2. Sf3, Ga1 Sf3, Gd6, Le3 $\neq$. Die restlichen 3 Züge scheitern an weißem Selbstschach. Daher ist der Schlüssel 1. Kd2! naheliegend (HHo). (13L/2/II/2P).

4959 (G. Smits). 1. Da7! Ge1 (A) 2. Tfb6 Gc4 $\neq$ (B) 1. Nc8 Gd8 (C) 2. Dd6 Ge1 $\neq$ (A) 1. Tfc6! Gc4 (B) 2. Nd6 Gd8 $\neq$ (C). Herrlich konstruierter Doppelzyklus (HAxt). Funktionszyklus bei Weiß und Schwarz, hervorragend gemacht. Eines der besten H $\neq$ mit Märchenfiguren, das ich seit langem gelöst habe. (ChR). Der Renner in diesem Heft! (16L/4/III/3P).

4960 (Z. Meergans). 1. h3! Kh4 2. g6 Kxh3 (Be1=L) 3. Ld2 f5 4. Lh6 f6 5. ef6 (Bf7) g5 6. fg5 (Bg7) Kg4 =. Der Bauer g7 darf nicht geschlagen werden, Lg7 (Bf8=S+) oder Kg7 (Be8=S+) sind verboten. Ob das eine Zukunft hat? Vielleicht sollten Sie die Lösung mal nachspielen? (1L/2/IV/6P).

Retro/Schachmathematik Nr. 4961-4963 (Bearbeiter: G. Lauinger)

4961 (S.N. Ravishankar). Zurück 1. Kc7-c6 Ka7-a8 2. La6- 8 Ka8-a7 3. Kb6-c7 Kb8-a8 4. Lc8-a6 Ka8-b8 5. c7-c8L und 1. c8D,T $\neq$. "Immerhin pendeln die wSteine hin- und her, aber dennoch..." (HG) "...harmloses Spielchen mit etwas ungewohnter Bedingung". (HA). (2,3/II-III/7/3P).

4962 (H. Nougier). Die 98-zügige Vorlage (nicht 95!) des Autors wurde reihenweise unterboten: 92 von GS, 90 von U. Ring, 84 von HHo und sogar 80 (!) von HHS. Die ursprüngliche Autorforderung war zwar nur "Befreie Sa8" aber ganz ohne die Minimalforderung finde ich's doch zu witzlos, da ja keine Partei in Temponöte kommt. HHS glaubt sogar noch an die Möglichkeit von weiteren Einsparungen in seiner Lösung: 1. Lg1-h2+ Lg7-h8 2. Lb1-a2 Ta2-b2 3. Tb2-c2 Lf8-g7 4. Lf5-b1 ... 6. Kd3-c2 ... 8. Sel-c2 ... 9. Ta1-d1 ... 10. Tb1-b2 Tc2-a2 11. Lh2-g1 Ta2-a3 12. Ld6-h2 Kg1-h1 13. La3-d6 Kf1-g1 14. Lc1-a3 Ta3-a2 15. Sf3-e1 Ta2-c2 16. b2-b3 Ke1-f1 17. Sg1-f3+ Kd1-e1 18. Ke4-d3 ... 20. Kf4-e4 Kc4-b3 21. c2-c3 ... 24. ... Th8-h7 25. Lh7-f5 g7xDf6! 26. Dh4-f6 Sf6-g8 ... 28. h7xSg8L Kc6-c5 29. g6xLh7 Kb7-c6 30. h5xDg6 Kc8-b7 ... 32. ... Ke8-d8 ... 36. ... Dd8-c8 ... 39. ... Lc8-b7 40. ... b7-b6 41. Sb6-a8! "Her-

ausspielen des sT über h1 braucht m.M.n. 2 Zugpaare mehr". (HHS).

4963 (V. Blazek). "a) Magisch ist das Feld f5; Weiß nimmt zurück gf6:e.p. Der Bf5 ist dabei soeben weiß geworden (nach sBf7-f5). Matt durch 1. f5xg6≠ b) Ein Knüller wäre hier gewesen: ein magischer sK und Rücknahme wBf, h5xsBg5e.p. (wird schwarz), aber da ist kein Mattzug in Sicht. Ganz anders als in a), aber auch sehr amüsant ist die Lösung: Kf8 ist magisch. Rücknahme g5xSf6, statt dessen 1. Ke7≠, denn Sf6 wird nun weiß! Insgesamt eine witzige und wohldurchdachte Angelegenheit!" (HHS) 1. Kf7? geht als Mattzug nicht, weil Tg8 schwarz wird! (2 Löser/2x3P).

LÖSERLISTE HEFTE 89 UND 90

	Heft 89 (Okt. 84)						Heft 90 (Dez. 84)						Jahreswertung 84			
	≠2	≠n	ST	sh	Mä	Re	≠2	≠n	sh	Mä	Re	A	B	C	ABC	
Maximum Autorlösungen	32	62	13	51	79	12	37	50	65	58	19	566	799	170	1535	
Maximum Nebenlösungen	—	29	8	14	—	—	—	—	20	6	10	87	112	48	247	
Maximum Gesamt	32	91	21	65	79	12	37	50	85	64	29	653	911	218	1782	
Axt, Hemmo	28	62	0	50	40	7	37	40	75	45	3	390	493	38	921	
Bartel, Erich	—	—	—	4	27	—	—	—	—	—	—	—	61	—	61	
Beinhorn, Ralf	32	36	—	10	16	—	37	30	38	7	—	389	203	—	592	
Böhmer, Johannes	30	33	—	14	—	—	37	40	22	—	—	417	187	—	604	
Borst, Dirk	—	—	—	41	55	—	—	—	70	54	—	—	322	23	345	
Christiansen, Thorwald	28	72	—	51	32	3	37	37	57	48	—	401	469	9	879	
Collins, John	32	30	—	47	48	7	35	35	61	47	3	407	598	37	1042	
Gruber, Hans	—	—	—	—	—	—	—	—	42	45	—	—	151	40	191	
Hadan, Hans	30	42	—	43	28	—	35	40	70	45	3	433	496	3	932	
Hagedorn, Helga	26	—	—	—	—	—	21	—	—	—	—	147	—	—	147	
Hartmann, Eckhard	—	—	—	—	—	—	23	12	24	16	—	35	40	—	75	
Hödl-Schlehofer, Josef	4	3	—	4	—	—	8	8	—	—	—	78	46	—	124	
Hoffmann, Fritz	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	173	—	—	173	
Hofmann, Hans	31	71	17	47	70	9	37	50	69	31	20	566	598	116	1280	
Hraba, Karl	24	—	—	—	6	—	29	—	16	6	—	187	152	—	339	
Hübner, Dieter	32	30	—	4	2	—	37	38	—	—	—	387	45	—	432	
Jeß, Karsten	30	15	—	32	24	—	37	21	48	22	—	324	305	2	631	
Kannenberg, Kurt	20	9	—	10	25	3	37	12	8	6	—	214	143	6	363	
Klebes, Stefan	32	21	—	44	25	7	35	13	65	20	—	244	383	16	643	
Lang, Herbert	—	—	—	51	29	3	—	—	65	42	—	—	586	3	589	
Linß, Torsten	—	—	—	31	—	—	—	—	—	—	—	50	194	9	253	
Maier, Georg	26	21	—	24	—	—	35	12	49	—	—	297	249	—	546	
Nieman, André	32	42	—	9	10	—	35	40	19	6	—	451	155	12	618	
Nixon, D.	2	—	—	14	13	—	2	—	14	13	—	10	171	13	194	
Pernarić, Josip	30	78	5	57	46	—	—	—	—	—	—	471	608	85	1164	
Praal, F.D.B., Drs.	30	25	—	—	—	—	37	33	16	—	—	378	114	—	492	
Remling, Christian	28	65	—	48	37	—	35	35	52	28	—	322	377	44	743	
Rittirsch, Manfred	26	30	—	49	48	7	21	9	52	39	—	207	504	46	757	
Rüdiger, Harald	28	—	—	—	—	—	33	—	—	—	—	195	—	—	195	
Rüggemeier, Bernhard	30	62	—	—	—	—	37	36	—	—	—	389	—	—	389	
Schaffner, Gerold	32	68	0	57	41	3	37	40	63	33	12	339	335	21	695	
Schiller, Günter	30	33	—	27	18	7	37	40	59	27	—	429	424	36	889	
Schmitz, Hans-Heinrich	30	68	5	51	72	12	37	40	72	39	29	440	712	166	1318	
Schöneberg, Achim	—	—	—	37	38	—	—	—	—	—	—	10	416	3	429	
Schonert, Fritz	28	65	—	—	—	—	29	33	—	—	—	435	30	—	465	
Schrader, Michael	—	68	—	—	—	—	—	—	—	—	—	231	—	—	231	
Schumann, Wolfgang, Dr.	32	72	—	—	—	—	39	40	—	—	—	515	—	—	515	
Schwarzkopf, Bernd	32	12	—	4	21	7	—	—	—	—	—	113	126	75	314	
Selb, Hans, Dr.	12	—	—	31	—	—	08	—	54	—	—	110	197	—	307	
Sendobry, Bert	—	—	—	—	—	—	37	33	—	—	—	70	—	—	70	
Steinbrink, Axel	30	42	5	45	32	—	37	40	65	50	—	440	564	17	1021	
Vitale, Luigi, Prof.	18	15	—	—	—	—	33	24	—	—	—	297	—	—	297	
Weber, J. Erick	32	45	—	46	28	—	33	21	45	35	3	208	224	12	444	
Weßelbaum, Heinrich	32	30	—	—	—	—	37	40	—	—	—	433	—	—	433	
Whitehead, G.	32	30	—	45	60	—	37	32	62	28	—	406	486	14	906	
Zobel, Thomas	—	—	—	—	—	—	35	25	45	29	3	158	248	19	425	

Als 203. Löser heiße ich herzlich Bert Sendobry, Frankfurt willkommen. Die Lösergemeinde trauert um André Nieman aus Belgien, einem regelmäßigen Teilnehmer am Lösewettbewerb und Preisträger der Jahre 1983 und 1984.

W.Mn.

Löserliste Sonderpunkte 1984 (Hefte 85-90), Stand Dauerkonto incl. H. 90

	Extra		Dauerkonto			Extra		Dauerkonto	
	A	BC	A	BC		A	BC	A	BC
Axt	9	7	7320	9030	Praal	6	-	3384	2184
Bartel	-	-	901	5895	Remling	12	2	911	940
Beinhorn	2	-	2837	2885	Rittirsch	3	19	549	1264
Böhmer	2	-	6053	4525	Rozijn	4	-	1292	326
Bölsterli	-	-	2280	2283	Rüdiger	4	-	470	-
Borst	-	16	35	1398	Rüggemeier	7	-	5924	2508
Budkow	7	6	4467	4866	Sabol	-	9	56	86
Burchard (bis H.83)	2	1	5344	8484	Schäfer	3	6	166	202
Christiansen	2	-	2461	3924	Schaffner	2	2	341	358
Collins	9	24	1414	2311	Schiller	4	12	7823	9535
Gockel	2	-	646	792	Schmitz	11	44	38219	20758
Gruber	-	-	2	716	Schöneberg	-	8	268	975
Hadan	14	14	9759	10989	Schonert	12	-	2249	30
Hagedorn	4	-	964	-	Schrader	-	-	429	-
Hartmann	-	-	659	1411	Schulz (bis H.84)	2	1	6823	9365
Hödl-Schlehofer	-	-	2017	1240	Schumann	10	-	1337	-
Hoes	-	-	658	593	Schwarzkopf	5	12	2785	5100
Hoffmann	4	-	2234	1158	Selb	-	-	13581	4423
Hofmann	13	48	25864	18970	Sendobry	-	-	70	-
Hraba	4	-	5772	5569	Steinbrink	12	19	1083	1386
Hübner	4	-	817	110	Vitale	2	-	1703	-
Jeß	9	2	805	595	Weber	2	-	621	963
Kannenberg	-	-	3334	4176	Werner	-	-	20	-
Klebes	2	4	798	1437	Weßelbaum	2	-	1071	-
Lang	-	4	119	5470	Whitehead	6	6	618	757
Linß	4	2	411	823	Wolf/Wolf	4	-	1845	1678
Ludes	-	-	871	1141	Zajic	-	-	5854	5212
Maier	9	-	22955	10139	Zobel	4	-	162	267
Nieman	9	6	1579	370					
Nixon	-	-	420	6417	WMn.				
Pernarić	11	25	2203	4008					
Popovski	-	-	34	-					

Preisbericht Lösungswettbewerb 1984

Der Lösungswettbewerb 1984 stand unter keinem so günstigen Stern wie der Vorgänger aus dem Jahre 1983 (vgl. Heft 88/1984, S. 306 f), denn nicht nur, daß von Seite der Schwalbe kein Geldbeitrag zum Preisfond zur Verfügung gestellt werden konnte (dies ist nach der rückwirkenden Streichung der für 1983 ausgelobten Geldpreise für Informalturniere zweifelsohne sachgerecht - insofern volles Einverständnis des Sachbearbeiters Löserliste), sondern mir auch vom Vorstand der Schwalbe untersagt wurde, einen Preisfond auf Spendenbasis durch die Löser weiter zu führen (Schreiben des 1. Vorsitzenden vom 2.11.1983) und dies sogar über die offiziellen Schwalbe-Konten versagt blieb ("Moralischer Druck" für die, die nicht spenden können - materiell! - oder nicht wollen - psychologisch!); besteht für die Preisträger nur die Möglichkeit, sich mit Bücherwünschen aus der Schwalbe-Bücherei (siehe Bücherliste der Schwalbe, Beilage Heft 89/1984) an mich zu wenden. Wegen der Größenordnung der Buchpreise bitte ich als Anhaltspunkt die Preise des Wettbewerbs 1983 (vgl. Heft 88/1984, S. 306 f) zu nehmen; selbstverständlich können bei entsprechender Zuzahlung auch teure Bücher geordert werden.

ABC: 1. Hans-Heinrich Schmitz 1318 Punkte (1.Preis)
2. Hans Hofmann 1280 Punkte (2.Preis)
3. John Collins 1042 Punkte (3.Preis)

A: 1. Hans Hofmann 566 Punkte (—)
2. Dr. Wolfgang Schumann 515 Punkte (1.Preis)
3. André Nieman 451 Punkte (2.Preis)

B: 1. Hans-Heinrich Schmitz 712 Punkte (—)
2. John Collins 598 Punkte (—)
3. Hans Hofmann 598 Punkte (—)
4. Herbert Lang 586 Punkte (1.Preis)
5. Axel Steinbrink 564 Punkte (2.Preis)

C: 1. Hans-Heinrich Schmitz 166 Punkte (—)
2. Hans Hofmann 116 Punkte (—)
3. Bernd Schwarzkopf 75 Punkte (1.Preis)
4. Manfred Rittirsch 46 Punkte (2.Preis)

WMn.

ENTSCHEID IM INFORMALTURNIER DER SCHWALBE 1983, HILFSMATTS

von György Bakcsi, H-Budapest

Er war eine große Ehre für mich, ein so repräsentatives Turnier - wie stets in der SCHWALBE - zu richten. Am Turnier nahmen 65 Aufgaben aus 15 Ländern teil. Der Standard war sehr hoch - einige Aufgaben, die ich im Bericht nicht plazieren konnte, hätten in anderen Turnieren gar Preischancen.

4 Probleme (Nr. 4277, 4342, 4407, S. 166 Nr. 3) wurden gekocht, einige waren vorweggenommen: 4471 (Korponai) durch FIDE-Album 1965-67, Nr. 536; 4539 (Wagidow & Aliowsadsade) vergleiche mit G. Bakcsi Themes 64 1979, 5. Lob: Ke2, Dh8, Sf7 - Kg6, Tg7, Lh6h7, Sh5, Bf4f5f6g5 h ≠ 2 2.1;1.1; 4541 (Bogdanow) vergl. mit G. Bakcsi, BCF-Turnier 1975/76 3. Preis: Ke3, Td2, Ld3e1, Sh4, Be2e4 - Kh5, Tb3c3, Lc1, Bb2b4h6 h ≠ 2 b) wBe4→f4 und anderen.

In meinem Preisbericht bevorzuge ich Probleme mit neuen, komplexen Ideen in perfekter Darstellung.

1. Preis: Nr. 4203 (Garai).

Ein neues Wort beim Thema 'weiße Kraftbeseitigung', das in den letzten Jahren manchmal recht banal dargestellt wurde. Nach schwarzem Schach muß Weiß einen seiner Springer opfern; das Opfer kann erst im dritten Zug angenommen werden. Weiß und Schwarz müssen zwischen ihren beiden Springern wählen, um den richtigen Zug zu machen. Aktuell, tief, eins der "Probleme des 21. Jahrhunderts".

2. Preis: Nr. 4408 (Myllyniemi).

Ein neuer Rekord: drei weiße D-Umwandlungen. Schweres Thema - perfekt ausgeführt.

3. Preis: Nr. 4206 (Caillaud) (Dr. Ernesto Dragone gewidmet).

Eine überraschende und humorvolle Idee: der sL muß von a8 nach h7 wandern, um der umgewandelten wD nicht im Weg zu stehen. Solche Probleme sind eine gute Werbung fürs Hilfsmatt, selbst bei Partiestpielern.

1. ehr. Erw.: Nr. 4545 (Naujok).

Eine gute Präsentation des weißen Inders mit schwarzem Cheney-Loyd in zwei Abspielen. (Kf8, Tf4, Le4, Bd2g5 - Ke2, Te7, Ld5, Sf7, Bc4d4g2g3g4g6g7 h ≠ 3 2.1;1.... 1. La8 Lg6: 2. Tb7 Tf5 3. Kd3 Tf2 ≠ - 1. Ta7 Tf7: 2. Lb6 Lf5 3. Kf3 Ld3 ≠).

2. ehr. Erw.: Nr. 4335 (Laborci).

Neu im Duplex-Hilfsmatt: gegenseitige Vernichtung starker Batterien der mattgebenden Seite. (Kc6, La8f4, Sd6e3 - Kd2, Te2, Lf2g2, Ba3d3 h ≠ 2 Duplex s: 1. Sf4: + Kc5 2. Ke3: Sc4 ≠ w: 1. Sg2: + Kc3 2. Kd5: Sb4 ≠).

3. ehr. Erw.: Nr. 4475 (Garai).

Dieser Dreizüger erhielt die beste Wertung von den Lösern; einer schrieb gar: "Bester Dreizüger, den ich kenne". Jedoch sind einige Motive dieses Problems bekannt aus: G. Bakcsi, Typographia-Turnier 1963, 3. Preis. Kb6, Te3, Lf6, Bc2c5g5 - Kd5, Dg1, Th6, Lb4, Sd8f7, Ba6d2d7e5 h ≠ 2 b) wBc5→c6. (Ke7, Tb4, Le3, Bb3b5f4 - Kd5, Dc3, Td3e2, La3, Sf3g4, Ba5b2d4f2f6f7g7 h ≠ 3 2.1;1... 1. Kc5 Td4: 2. Kb5: + Td6 3. Kb4 Tb6 ≠ - 1. Ke4 Ld4: 2. Kf4: + Le5 + 3. Ke3 Lf4 ≠).

4. ehr. Erw.: Heft 84, S. 166, Nr. 5 (List).

Eine sehr clevere und tiefe Demonstration von Antizielelementen. (Ka8, Tf2, Lh1, Sg2 - Kh3, Dh8, Td3h7, Lc8e5, Sg3, Bd6f6g6g7h4 h ≠ 2) b) wSg2→h6 a) 1. Sh5 Tf4 2. Tg3 Th4: ≠ b) 1. Sf5 Lf3 2. Lg3 Lg4 ≠).

5. ehr. Erw.: Nr. 4276 (Janevski).

Interessantes Problem mit kritischen Zügen und Rückkehr, jedoch sind die zwei Stellungsänderungen nicht so schön. (Kb8, Td6, Lf5, Bd5e4e5f2f3 - Kd3, Tb2c4, Lb7, Sc3d2 h ≠ 3 b) wBf3→c3 (-sSc3) a) 1. Sd5: Td8 2. Tcc2 Ld7 3. Sc3 Lb5 ≠ b) 1. Se4: Lh7 2. Te2 Tg6 3. Sd2 Tg3 ≠).

6. ehr. Erw.: Nr. 4200 (Jonsson).

Fünffache Repräsentation eines bekannten Mattbildes. Ein Task, aber die einzelnen Phasen sind banal. (Ke8, De5, Lb3, Ba2 - Kd3, Dg3, Tg4, Ld2, Sf1, Bd7 h ≠ 2 5.1;1.1 1. Lb4 La4 2. Kc4 Lb5 ≠ 1. Le1 Dd4 2. Ke2 Ld1 ≠ 1. Sg3 Dc5 2. Se2 Lc2 ≠ 1. Dc6 Ld1 2. Dc2 Le2 ≠ 1. Lc3 Df4 2. Dc2 Lc4 ≠).

Lobe ohne Rangfolge:

Nr. 4257 (Kriwenko) Korrektur siehe Heft 89, S. 344.

Nr. 4336 (Gäb).

Nr. 4409 (Koludrovic).

Nr. 4468 (Fougiaxis).

Nr. 4470 (Goumondy).

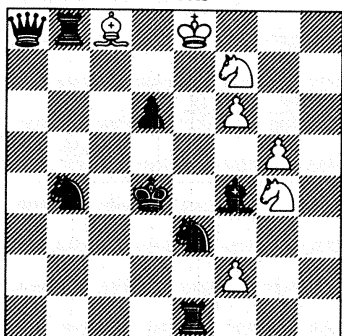
Nr. 4474 (Frolkin & Wasilenko).

Heft 84, S. 166, Nr. 2 (Chlubna).

Speziallob für die beste Miniatur:

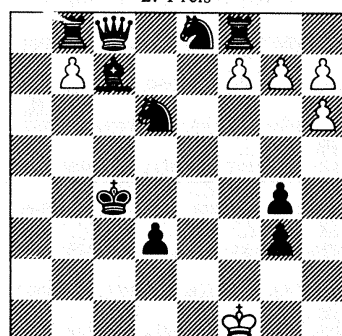
Nr. 4476 (Bily).

Nr. 4203 Toma Garai
1. Preis



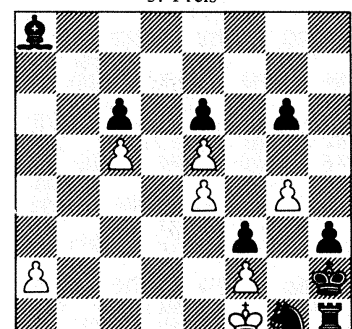
Hilfsmatt in 3 Zügen (7 + 8)
2.1;1.1;1.1

Nr. 4408 Matti Myllyniemi
2. Preis



Hilfsmatt in 3 Zügen (6 + 10)

Nr. 4206 Michel Caillaud
3. Preis



Hilfsmatt in 7 Zügen (7 + 9)

Lösungen:

1. Pr.: 1. de4+ Sge5 2. Sbd5 Sd8 3. Ke5: Sc6± 1. Sed5+ Sfe5 2. Te4 Sh2 3. Ke5 Sf3± - 2. Pr.: 1. Kd5 h8D 2. Ke6 bc8:D± - 3. Pr.: ..., 5. Lf7 a8D 6. Lg8 Df8 7. Lh7 Df4±.

BEMERKUNGEN UND BERICHTIGUNGEN

Heft 86, Nr. 4979 (Moser): Der Autor legt eine Neufassung vor: Kh1, Ta2e1, Sd7, Bb2 - Kf5, Da6 Te4, La8g1, Ba4d4e5e6f6g3h2h3 (5+13) h≠3 b) wLa2 mit den Lösungen a) 1. Tf4+ Te4 2. Ke4: Ta3 3. f5 Sf6≠ b) 1. Te3+ Ld5 2. ed5: Tf1 3. Ke4 Sc5≠.

Heft 86, Nr. 4680 (T. Kardos): H. Böttger weist auf eine sparsamere Darstellung hin: H. Böttger & R. Fiebig, 10351 SCHACH IV/84: Ka3, Sc4 - Kh8, Te2, Lg1, Be5f7g2g4h3 h6≠ 1. Ld4 Se5: 2. g1T Sg4: 3. Th2 Sf2 4. Tg8 Sh3: 5. Lg7 Sg5 6. Th7 Sf7≠.

Heft 93, S. 478, II: Quelle: DSZ 1984.

Nachtrag zum Entscheid im Informalturnier 1982 der SCHWALBE, Selbstmatts (Heft 88, S. 310ff)

Der erste Preis (Nr. 3987) von W. Alaikow und K. Gandew wurde nach der Einspruchsfrist von einigen Lösern aus der DDR gekocht: 1. Se5+ 2. Sc4+ 3. Sb2+: 4. Lb2: (5. Tc3+ 6. Tc2+ 7. Td2+ ed2:≠) 4. ..., c1D+ 5. Tc1: 6. Tc3+ usw.; ferner gibt es einen Dual in der Autorlösung: 5. Sg6+ 6. Td8+ 7. g8D+ 8. Td5+ 9. Td2 10. Ld4+ 11. Lb6+ c/ed2:≠. Die Autoren korrigieren durch **Hinzufügen eines sSf1**; in verbesserter Form behält die Aufgabe in Rücksprache mit Preisrichter Dr. Hartmut Laue ihre Auszeichnung. TB

Wieder ein erster Preis weniger.

Schlußbericht zum Mehrzüger-Infomaltturnier 1983 der Schwalbe.

Preisrichter F. Chlubna schreibt (vgl. H. 91, S. 429/430): Gamnitzers 1. Preis ist unlösbar!! Eine mir unbekannte Schwalbe (Hans Jürgen Schäfer aus 6612 Schmelz) hat mir geschrieben, ob das Problem auf S. 429 vielleicht ebenso verdruckt ist wie die 1. eE., wo ein sBc5 fehlt, denn er sieht keine Fortsetzung nach 1. Da6 Le1! 2. Da4 De7 3. Td4 g4! 4. Dc4 gh3:. Ich habe mich sofort mit CG in Verbindung gesetzt, und seine Überprüfung hat bestätigt, daß wieder einmal ein Preisträger weniger auf der Welt ist. Die Aufgabe Nr. 4262 von Rusinek erhält also den einzigen Preis, alle übrigen Stücke behalten ihre Plätze unverändert. Ein Jammer! "Don Camillo" sieht momentan nicht einmal eine Reperaturmöglichkeit und will die Idee ganz neu anpacken.

TURNIERENTSCHEIDUNG

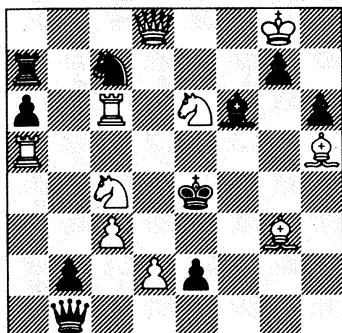
Argüelles-Jubiläumsturnier 1982/83 (formal, Zweizüger) 78 Bewerbungen.

1.Preis: Prof. B. Zappas (s.Diagr.) 1. Sd4? (Lg6 A) Df1! 1. Sf4? (Sd6 B) Lc3: 1. Le2:? (Sd6 B) Sb5! 1. Lg4? (Sc5 C) Ld8: 1. Se3? (Sc5 C) Da2! 1. Se5! (Lg6 A). Ein Drohzyklus AB, BC, CA, die gleiche Thematik wie der 3.Preis, Problemist 1982/I, vom selben Verfasser. Hochkarätige Zweizügerkunst. 2.Preis: G. Doukhan/C. Wiedenhoff (s.Diagr.) 1. Db4? A (Db6) Sb3 2. Bc5 ≠ B Le3:!, 1. Bc5? B (Dc3) Sb3 2. Db4 ≠ A Sc4!, 1. Bg5? C (Td3) Sb3 2. ef5: ≠ D Bf4!, 1. ef5:? D (Lb6) Sb3 2. Bg5 ≠ C Sd7!, 1. Be5? E (Lb6) Sb3 2. gf5: ≠ F Dd8!, 1. gf5:! F (Td3) Sb3 2. Be5 ≠ E. Zum ersten Mal präsentiert das französische Autorengespann die Dreifachsetzung der Vertauschung von Erstzug und Mattzug. Ein gross angelegter Supertask. 3.Preis: F. Salazar (s.Diagr.) Aktive und passive Verstellung des schwarzen Turms durch die weissen Türme in Verf. 1. Td5? Te6! und Lösung 1. Tf5!, mit nur 14 Steinen sehr elegant komponiert. 4.Preis: J. Haring (Kg7, Dg5, Ta5, c4, La3, b3, Sf8, g4, Bc6, e7 - Kd5, De1, Tb6, f2, Sc8, d3, Bb5, c3, e5, e4) 1. Df6? Sc5! 1. De3! mit 5 Mattwechseln. Hier ist der Nachtwächter Ta5 zu tadeln, der den Richter veranlasste, die Aufgabe nicht unter den ersten drei zu plazieren. Ferner ehr. Erwähnungen und Lobe. - Richter: B.P. Barnes.

F.Pa.

Prof. B. Zappas

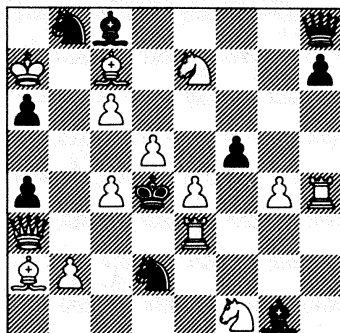
1. Pr. Argüelles-Jubiläumsturnier
1982/83



2±

G. Doukhan/C. Wiedenhoff

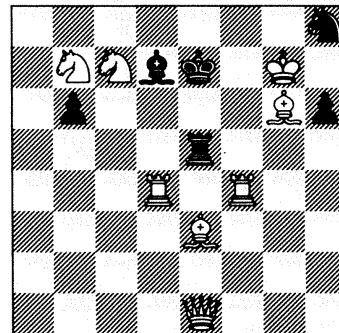
2. Pr. Argüelles-Jubiläumsturnier
1982/83



2±

F. Salazar

3. Pr. Argüelles-Jubiläumsturnier
1982/83



2±